Nr. 313. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 7. Juli 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Juli. Die meisten Morgenblätter widmen der eben zu Ende gegangenen Legislatur-Periode des preußischen Landtages und der schließenden Thronrede längere Betrachtungen an leitender Stelle. So sagt u. A. die „Voss. Ztg.“: Seit den Tagen der Landrathskammern habe es kein preußisches Abgeordnetenhaus gegeben, in dem die konservative Partei über eine ähnliche Macht verfügte, wie in dem gestern heimgeschickten Landtage. Blicke man auf seine Legislatur-Periode zurück, so sucht man vergeblich nach einer die große Menge befriedigenden Reform, nach einer erfreulichen bedeutsamen Verbesserung. Das Blatt erinnert an den Ausspruch „suprema lex regis voluntas“ und meint, daß dem gegenüber der Schluß-Passus der gestrigen Thronrede, der in dem Prinzipe der salus publica gipfle, die deutsche Nation ohne Unterschied erfreuen müsse. Was die Steuerreform betrifft, so müsse deren Heilsamkeit erst abgewartet werden. Im Uebrigen habe der Landtag die Einzelinteressen zu sehr begünstigt. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick drückt die „Voss. Ztg.“ die Ansicht aus, daß Minister Miquel, dessen Einfluß im Landtage ein maßgebender war, der kommende Reichsfinanzminister ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in ihrem Nachwort hauptsächlich mit der gelungenen Steuer-Reform und sie hebt die hervorragende Antheilnahme des Kaisers an diesem Werke hervor, der durch seinen Brief an den Minister Miquel sein lebendiges Interesse für die Reform an den Tag gelegt und dadurch den an dem Ausbau dieser Reform betheiligten Faktoren eine gewisse Stärke verliehen habe. Die Steuer-Reform werde viel dazu beitragen, die sozialen Gegensätze auszugleichen.

Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet es als einen bedenklichen Zug des verflossenen Landtages, daß in demselben in unsachlicher Art, besonders von konservativer und klerikaler Seite, die Landwirthschaft zu Wahlzwecken behandelt worden ist. Tief unter dem Niveau der Verhandlungen über die Staffeltarife ständen diejenigen über die korporative Organisation der Landwirthe.

Die „Germania“ beschäftigt sich hauptsächlich mit der Thronrede. Sie findet es bedeutsam, daß in derselben von dem Sturz des Zedlitzschen Schulgesetzes keine Rede war und bezeichnet dies in Verbindung damit, daß man ein neues Schulgesetz auf ähnlicher Grundlage nicht anzukündigen vermag, als eine der Ursachen der Zunahme der Sozialdemokratie. Der Rest des Artikels wendet sich gegen die Steuerreform und das Wahlgesetz und fordert vom neuen Landtage die möglichste Befriedigung der großen Stände der Bauern, Handwerker und Arbeiter neben derjenigen der religiös sittlichen Erfordernisse.

△ **Berlin**, 6. Juli. Die Nationalliberalen haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, welcher die möglichste Beschränkung der diesjährigen Manöver in den von Futternoth heimgesuchten Gegenden bezweckt.

Die zweite Lesung der Militärvorlage dürfte wahrscheinlich erst Ende nächster Woche stattfinden, da vorher Anträge auch dem Hause zur Verhandlung kommen sollen. Insbesondere besteht das Zentrum darauf, daß am Mittwoch der Antrag bezüglich der Wiederzulassung der Jesuiten auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird erst heute Abend über die Militärvorlage berathen. Gestern Abend wurde die Frage, ob die Freunde der Militärvorlage, Prinz Arenberg und Dekan Bender, noch länger der Fraktion angehören könnten, erledigt. Wie verlautet, wurde beschlossen, daß dieselben in der Fraktion verbleiben sollen. Allerdings wurde dem Fraktionsvorstand das letzte Wort in dieser Angelegenheit überlassen, dessen Verdikt indeß in dem oben angedeuteten Sinne ausfallen wird. Die schärfere Partei in der Fraktion hat übrigens keine bestimmten Anträge gestellt.

Die freisinnige Volkspartei und die süddeutsche Volkspartei haben den Gedanken eines formellen Zusammengehens aufgegeben. Es wurde aber der Beschluß gefaßt, in der Frage der Militärvorlage gemeinsam zu operiren.

Die konservative Reichstagsfraktion hat ihren Vorstand gewählt. Freiherr von Manteuffel ist wieder Vorsitzender geworden. Neu eingetreten sind in den Vorstand v. Holleuffer und v. Normann.

Der Inhaber der hiesigen seit 30 Jahren bestehenden Bankfirma Moritz Eduard Meyer, Hugo Oppenheim, ist flüchtig. Die Passiven sind noch nicht bekannt. Die Börse selbst ist wenig betheiligt, indeß sollen Depots fehlen.

— Heute früh 7 Uhr 5 Min. hatte sich Se. Majestät der Kaiser mit den Herren seiner militärischen Umgebung von der Station Wildpark aus hierher und demnächst mittels Sonderzuges nach dem Schießplatz bei Jüterbogk begeben, um dort den Uebungen beizuwohnen. Am Nachmittag gleich nach 2 Uhr wurde Se. Majestät im Neuen Palais zurückerwartet.

— Der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Ungarn im September wird sich, wie die „Budap. Korr.“ meldet, nicht nur auf die Dauer der Schlußmanöver im Eisenburger Komitate, sondern auf viel länger erstrecken.

— Da Sylvester in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt und bei Durchführung der Sonntagsruhe der Handel mit Neujahrskarten eine große Einbuße erleiden würde, so hat das Präsidium des Deutschen Papier-Vereins sich remonstrirend an das Ministerium des Innern und für Handel und Gewerbe gewendet, um eine Freigabe des Sylvestertages für den Handel mit Neujahrskarten für dieses Jahr zu erlangen.

** Der Handel mit der Levante ruht vorzugsweise in deutschen und englischen Händen. Frankreichs Konkurrenz spielt dabei eine verhältnißmäßig bescheidene Rolle. Das soll nun anders werden. Die französische Handelskammer in Konstantinopel hat sich mit einer Eingabe an die Pariser Regierungskreise gewandt, worin sie ausdrücklichst für Errichtung einer regelmäßigen Dampferverbindung von Dünkirchen über Havre, Saint-Nazaire und Bordeaux nach Konstantinopel plaidirt. Auf der Ausreise würden die Dampfer der neuen Linie in Salonichi und Smyrna anlegen, auf der Rückreise in Derendsch, Ismid, Panderma, Rodosto, Dedeagatsch, Smyrna und Salonichi, wo sie überall volle und lohnende Fracht finden dürften. Die französischen Geschäftsleute in der Levante treten eifrigst für dieses Projekt ein. Sie betonen, daß gerade der gewerbreichste Nordosten Frankreichs in seiner Ausfuhr nach der Levante empfindlich beschränkt sei, da der einzige Hafen mit direkter Verbindung mit dort, Marseille, für den Export des Nordostens wegen der großen Entfernung und der Höhe der Eisenbahnfrachttarife unbenutzbar sei, und die Exportsendungen Nordfrankreichs, welche von dort nach levantinischen Plätzen gingen, den belgischen Hafen Antwerpen benutzen müßten. Bei dem Streben der französischen Mittelmeerpolitik, die eigene Machtstellung daselbst auf alle Weise zu stärken, wird das vorstehend mitgetheilte Projekt jedenfalls einer sympathischen Aufnahme an zuständiger Stelle sicher sein, und die in der Levante engagirten deutschen Exportindustrien werden gut thun, bei Zeiten mit den Plänen ihrer französischen Konkurrenten zu rechnen.

** Es ist natürlich in der ersten Zeit nach Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes vielfach vorgekommen und ereignet sich noch immer, daß Berufungen gegen die Einschätzungen an unzuständigen Stellen eingereicht werden. Es ist nun vielfach die Meinung entstanden, daß durch das Einkommensteuergesetz die Bestimmungen über die Verjährungsfristen bei Berufungen zu Ungunsten der Steuerpflichtigen abgeändert seien. Das ist keineswegs der Fall. Die Vorschrift des § 3 des Gesetzes über die Verjährungsfristen bei öffentlichen Abgaben vom 18. Juni 1840 ist durch das Einkommensteuergesetz nicht berührt und nach dieser hat, wenn sich der Reklamant an eine inkompetente Behörde wendet, diese das Rekursgesuch an die kompetente Behörde abzugeben, ohne daß dem Reklamanten die Zwischenzeit auf die Frist anzurechnen ist. Das Ober-Verwaltungsgericht hat übrigens bereits Urtheile in diesem Sinne gefällt.

— Ueber die Frequenz der preußischen Universitäten entnimmt der „Staatsanzeiger“ den amtlichen Verzeichnissen folgende Mittheilungen:

In Berlin sind in dem gegenwärtigen Sommer-Semester insgesammt 4110 Studenten (gegen 4125 im vorigen Sommer und gegen 4691 im Winter-Semester) immatrikulirt. Von den 4110 Studenten gehören 457 der theologischen, 1107 der juristischen, 1116 der medizinischen und 1430 der philosophischen Fakultät an. Außerdem sind zum Hören der Vorlesungen 2855, insgesammt also 6965 berechtigt. Von den immatrikulirten Studenten sind 2999 aus Preußen, 516 aus den übrigen Reichsländern, 441 aus den übrigen europäischen Staaten, 154 aus außereuropäischen Ländern. Die Universität Halle-Wittenberg wird in dem gegenwärtigen Sommer-Semester von 1436 immatrikulirten Studenten (gegen 1412 im vorigen Sommer und gegen 1590 im Winter-Semester) sowie von 85 schon exmatrikulirten Studenten besucht. Der theologischen Fakultät gehören 580, der juristischen 217, der medizinischen 263, der philosophischen 461 Studenten an. Der Universität Göttingen gehören gegenwärtig 762 immatrikulirte Studenten an. Hiervon studiren 156 Theologie, 165 Jura, 200 Medizin und 241 Philosophie; 24 haben außerdem die Berechtigung zum Hören von Vorlesungen. Auf der Universität Bonn studiren 1507 (gegen 1408 im vorigen Sommer- und 1272 im Winter-Semester). Hiervon gehören 101 der evangelisch-theologischen, 205 der katholisch-theologischen 358 der juristischen, 322 der medizinischen und 521 der philosophischen Fakultät an. Außerdem sind 30 zum Hören der Vorlesungen berechtigt. Auf der Universität Königsberg i. Pr. sind 683 Studenten immatrikulirt (gegen 701 im vorigen Sommer und 645 im Winter-Semester). Hiervon gehören 132 der theologischen, 163 der juristischen, 255 der medizinischen und 133 der philosophischen Fakultät an. Die Universität Breslau zählt 1263 immatrikulirte Studenten (gegen 1234 im vorigen Sommer und 1213 im Winter-Semester). Hiervon gehören 222 der katholisch-, 131 der evangelisch-theologischen, 294 der juristischen, 300 der medizinischen und 316 der philosophischen Fakultät an. In Greifswald sind gegenwärtig 874 Studenten immatrikulirt (gegen 822 im vorigen Sommer und 773 im Winter-Semester). Hiervon gehören 281 der theologischen, 96 der juristischen, 416 der medizinischen und 81 der philosophischen Fakultät an. In Kiel sind 611 Studenten immatrikulirt (gegen 634 im vorigen Sommer und 504 im Winter-Semester.) Hiervon gehören der theologischen 87, der juristischen 96, der medizinischen 317 und der philosophischen Fakultät 111 an. Auf der Universität Marburg sind 941 Studenten immatrikulirt (gegen 897 im vorigen Sommer und 832 im Winter-Semester). Hiervon gehören 154 der theologischen, 223 der juristischen, 245 der medizinischen und 319 der philosophischen Fakultät an. Auf der theologischen und philosophischen Akademie zu Münster i. W. sind 418 Studenten immatrikulirt (gegen 419 im vorigen Sommer und 412 im Winter-Semester). Die katholisch-theologische Fakultät zählt 268, die philosophische 150 Studenten.

— In Straßburg i. Els. ist bekanntlich der katholische Verein „Fedelta“ aufgelöst worden, weil er sich seinen Statuten zuwider mit Politik befaßt hat. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, hatten sich am 29. v. Mts. einige Straßburger Bürger zu dem Polizei-Präsidenten Feichter (einem aus Baiern stammenden Katholiken) begeben, um sich von ihm Auskunft über die Gründe der Fedelta-Auflösung zu holen. Herr Feichter habe ihnen mitgetheilt:

„Wie Sie wohl wissen, meine Herren, steht in Ihren Statuten als Zweck des Vereins, daß Sie stets die Regierung, wie auch den Altar, d. h. die Kirche, mit Ihrem besten Willen und nach Kräften vertheidigen wollen. Wir haben bisher auch immer geglaubt, der Fedelta-Verein würde dies thun, sind jedoch leider zu der Ueberzeugung gekommen, daß er dies noch nie gethan hat; denn die letzten Wochen haben es ja trefflich bewiesen. Der Verein hat dabei eine Haltung eingenommen, die höchst deutschfeindlich ist, ja sogar an Landesverrath grenzt. Um kurz zu sein, will ich Ihnen sagen, daß Jeder, der für Müller-Simonis stimmte, ein Landesverräther und infamer Schweinehund ist ... Wir sind fest überzeugt, daß die Vorstände der katholischen Vereine an den letzten Vorfällen den kleinsten Theil der Schuld tragen; denn der ganze Druck wurde von der hiesigen niederträchtigen Pfaffenbande ausgeübt. Ich bin fest davon überzeugt, daß die große Mehrzahl bei der Stichwahl für Bebel agitirte. Doch die sollen uns kennen lernen; sie haben bisher goldene Zeiten gehabt; wir werden ihnen aber jetzt so an die Schraube ansetzen, daß ihnen Hören und Sehen vergehen soll.“ Auf eine Bemerkung des Herrn Steinmetz, daß er an eine Einmischung der Geistlichkeit in die Wahlangelegenheit nicht glaube, antwortete der Polizeipräsident: „Ach, machen Sie mir nichts vor. Wir sind fest davon überzeugt und können es auch so zu sagen bestätigen, daß von 30 jungen Rotzern (Alumnen) vom Priesterseminar, die bei der Stichwahl gewählt haben, mindestens 24 ihre Stimme für Bebel abgegeben haben.“ Dann setzte Herr Feichter auseinander, daß „drüben in Baiern der Pfarrer mit seiner ganzen Gemeinde gegen die Militärvorlage stimmen“ könne, im Reichstage aber nicht, weil es hier nur deshalb geschehe, „um Ihre protestlerischen Ansichten kundzugeben“. „Wenn aber da drüben der Pfarrer sieht, daß das Wohl des Vaterlandes auf dem Spiele steht, da geht er hin, kniet sich mit seiner Gemeinde nieder und betet inbrünstig für das bedrängte Deutschland. Ihre Pfaffen aber mit ihren roth-weiß-blauen Herzen, die knieen auch mit ihnen nieder und beten, aber für wen? — für Frankreich. Denn wenn das Herz roth-weiß-blau ist, dann ist auch das Gebet roth-weiß-blau.“ Herr Steinmetz konnte hier die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Ausdrücke des Herrn Polizei-Präsidenten doch zu stark wären; dieselben rührten wohl nur von seiner Aufregung her. Lebhaft entgegnete Herr Feichter: „Jawohl, ich bin aufgeregt, und mit Recht; denn ich kann Ihnen bestimmt sagen, daß die große Mehrzahl der hiesigen katholischen Geistlichkeit deutschfeindlich gesinnt ist — ich könnte Ihnen sogar Namen nennen, wenn Sie es wollten — und die alle, wenns zum Klappen käme, für Frankreich predigen würden u. s. w.“

Die „Straßb. Post“ bemerkt zu dem obigen im Auszuge mitgetheilten Bericht:

„Polizeipräsident Feichter ist augenblicklich beurlaubt und von Straßburg abwesend. Eine Aeußerung, von ihm über die Dinge, die ihm zur Last gelegt werden, ist daher im Augenblick nicht zu erlangen. Die „Köln. Volksztg.“ behauptet, der Bericht sei ihr „von berufener Seite“ zugegangen, was in diesem Falle wohl heißen soll, „von einem Mitgliede der Abordnung des Fedeltavereins“. Trotzdem wird jeder, der den Polizeipräsidenten Feichter kennt, oder auch nur einmal dienstlich mit ihm zu thun gehabt hat, nach dem Durchlesen des Berichtes den Eindruck haben: Es ist eine Unmöglichkeit, daß Herr Feichter das gesagt hat. Gerade Herr Feichter hat sich in seiner Stellung als Leiter der Polizei der Reichslands-Hauptstadt wegen seiner humanen Auffassung der Pflichten seines schwierigen Amtes und wegen der von Herzen kommenden, ungezwungenen Freundlichkeit seiner Umgangsformen eine so weitgehende persönliche Beliebtheit erworben, wie, unseren jetzigen Bürgermeister Back ausgenommen, es keinem seiner Vorgänger auch nur annähernd beschieden war. Auch in Kolmar war Herr Feichter als Kreis-Direktor überaus beliebt, sowohl bei der städtischen als bei der ländlichen Bevölkerung seines Kreises. Daß er, gerade er, sich in einer Unterredung von politischer Wichtigkeit so weit vergessen haben solle, erscheint jedem Kenner der Verhältnisse und Persönlichkeiten in hohem Grade unwahrscheinlich. Der Wortlaut des Berichts ist zwar völlig klar; trotzdem glauben wir vorläufig noch an irgend ein großes Mißverständniß, das seine Aufklärung erst finden kann, wenn der Präsident nach Straßburg zurückgekehrt sein wird.

Breslau, 6. Juli. Alexander Reichsgraf von Oppersdorf ist gestern im Alter von 81 Jahren auf Schloß Schreibersdorf gestorben.

Altona, 6. Juli. Seit 8 Uhr Abends wüthet ein großes Feuer in der Elbstraße Nr. 71 bis 81. Dasselbe brach im vierten Boden der Kaffeesortir-Anstalt von Stücken und Andresen aus, verbreitete sich dann nach beiden Seiten hin und ergriff die großen Getreidespeicher von Georg Wöhnert sowie andere Nebenhäuser, welche bis an die Elbe hin in Flammen stehen. Um Mitternacht hoffte man der Weiterverbreitung Einhalt thun zu können. Von Hamburg waren mehrere Dampf- und Schiffsspritzen zur Hülfeleistung herbeigeeilt. Der Schaden wird bereits auf mehrere Millionen geschätzt. Die Schiffe wurden rechtzeitig fortgeholt. Bald nach Mitternacht gelang es, den Brand auf seinen Heerd zu beschränken. Um 6 Uhr früh rückte die Hamburger Feuerwehr ab. Zwei hiesige Feuerwehrleute sind schwer verletzt. Gegen 400 Personen sind durch den Brand beschäftigungslos geworden. Die Speicher, in denen der Brand noch eine Zeit fortdauern dürfte, sind völlig verloren.

Halle, 5. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung von Halberstadt hat eine Anleihe von zwei Millionen Mark zum Zweck der Erbauung einer neuen Kürassierkaserne genehmigt, welche Summe der Staat mit 8 Prozent verzinst und amortisirt.

Mainz, 5. Juli. Nicht weniger als 100 000 Mark Kaution hat der hier vor einiger Zeit verhaftete Weinhändler M. Heinrich Arenz vergeblich angeboten, wenn er vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen werde. Arenz ist ein menschliches Räthsel, sofern sich das als wahr herausstellt, was ihm zum Vorwurf gemacht wird. Aus Habgier nur soll der steinreiche Mann einen Meineid geschworen haben, aus Habgier soll er sich auch bedeutender Steuerhinterziehungen schuldig gemacht haben. Es wird behauptet, daß er, um in Mainz keine Steuern zu bezahlen, angegeben habe, in einem Städtchen des Rheingaues zu wohnen, während er in Wirklichkeit nach wie vor hier wohnte.

Oldenburg i. Gr., 6. Juli. Unter Glockengeläute und Salutschüssen hat soeben die feierliche Enthüllung des Peter Friedrich Ludwig-Denkmals im Beisein des großherzoglichen Hofes, der Zivilbehörden, des Offizierkorps und einer ungeheuren Menschenmenge stattgefunden. Es herrschte das schönste Wetter während der Feier.

Leipzig, 6. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision der Bergleute Schröder und Margraf, welche am 11. März d. J. von dem Landgericht zu Essen wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu 4 bez. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt waren, verworfen. Dagegen wurde die von dem Staatsanwalte eingelegte Revision insoweit berücksichtigt, als es sich um eine am 6. Januar d. J. gehaltene Rede Schröders handelt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 4. Juli. Protestantismus und Deutschthum in Siebenbürgen haben durch den Tod des Bischofs der evangelischen Landeskirche, Dr. G. D. Teutsch, einen schweren Verlust erlitten. Obwohl bereits 76 Jahre alt, war der Dahingegangene bis in seine letzten Lebenstage von beneidenswerther körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Er durfte als das anerkannte Haupt seines Volkes gelten, dessen nationales Bewußtsein er durch sein Geschichtswerk „Geschichte der Sachsen“ mächtig gehoben, für dessen geistige Bestrebungen er als langjähriger Präsident des Vereins für siebenbürgische Landeskunde Richtung gebend gewesen, dessen kirchlichem Leben er eine feste Organisation gegeben. Auf die Politik hat er zwar nur indirekten, aber darum nicht minder tief greifenden Einfluß genommen. Er war streng dynastisch, kaisertreu, hatte volles Verständniß und ein warmes Herz für die Einheit der Monarchie. Als Abgeordneter zum verstärkten Reichsrath, den aus den Ländern der St. Stefanskrone nur die Sachsen und Romänen Siebenbürgens beschickten, bethätigte er die Gesinnungen, welche den Dualismus so lange als möglich bekämpfte. Im ungarischen Reichstage, dem er nur wenige Monate angehörte, konnte er seine geistige Kraft wegen ungenügender Kenntniß der magyarischen Sprache nicht zu entsprechender Geltung bringen. Nach der Reform des Oberhauses trat er in letzterem mehrere Male für die Aufrechthaltung der als Kleinod der religiösen Gleichberechtigung und Toleranz gehüteten siebenbürgischen Religionargesetze ein. Zuletzt nahm er am 8. Mai Stellung im gleichen Sinne gegen die Kirchenpolitik des Kabinets Wekerle. An dem Zustandebringen des Ausgleichs zwischen dem Ministerium Szapary und den Sachsen hat er wesentlichen Antheil. Das Zustandekommen des Sachsentages und die schließliche Annahme der Resolutionen desselben nach hartem Kampfe ist fast nur seiner beispiellosen Autorität zu danken. Die Loyalität des Grafen Szapary gegenüber den Sachsen hat sich nun wohl bewährt, aber die Nachgiebigkeit des Kabinets Wekerle gegen chauvinistische Strömungen droht die Sachsen um die gehofften Resultate des mit Selbstverleugnung abgeschlossenen Ausgleichs zu bringen. Unvergänglich aber werden bleiben die Verdienste Teutschs um die Konsolidirung seiner Kirche und die damit verbundene Kräftigung des deutschen Volksthums. Allgemein und tief ist darum die Trauer auf dem gesammten Sachsenboden um den Dahingegangenen, welcher sich neben der Liebe und Verehrung seiner Volksgenossen und aller protestantischen Kreise auch die höchste Achtung seiner politischen und nationalen Gegner zu erringen verstanden hat.

Wien, 6. Juli. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, ist der am 17. Mai vertagte Landtag von Tirol auf den 13. d. M. einberufen.

Der außerordentliche Professor an der Akademie zu Münster in Westfalen, Bernhard Schäfer, ist zum ordentlichen Professor des Bibelstudiums an der hiesigen Universität ernannt worden.

Pest, 6. Juli. Der Minister des Innern soll, wie anderweitigen Meldungen gegenüber seitens der „Budapester Korrespondenz“ festgestellt wird, die Abhaltung einer rumänischen Konferenz nicht verboten, sondern nur ganz bestimmte Instruktionen betreffs einer eventuellen Auflösung der Versammlung gegeben haben; namentlich wäre angeordnet, daß an der Versammlung Nicht-Ungarn weder mitwirkend, noch auch zuhörend sich betheiligen dürften. Etwaige fremde Ruhestörer seien sofort abzuschieben.

Belgien.

Brüssel, 4. Juli. Nach zehnjährigen eifrigen Bemühungen und zahllosen Wandelungen wird nunmehr auch die belgische Hauptstadt mit maritimen Einrichtungen ausgestattet werden. Brüssel erhält umfangreiche Becken- und Hafenanlagen; der von Brüssel nach Villebroek führende Kanal wird vertieft und verbreitert und die Verbindung Brüssels mit der Schelde und dem Meere hergestellt. Dieses Unternehmen, das einen Kostenaufwand von 33 400 000 Fr. erfordert, wird auf eine eigenartige Weise zur Ausführung gebracht. Der belgische Staat, die Provinz Brabant, die Stadt Brüssel, ihre zehn Vorstädte und die Städte Vilvorde und Willebroek treten zu einer Gesellschaft zusammen, welche die Ausführung der gesammten Arbeiten und den Betrieb des Kanals und des Hafens übernimmt. Die Satzungen dieser Gesellschaft sind bereits festgestellt und sichern dem Staate und den betheiligten Gemeinden Verzinsung und etwaigen Gewinnantheil. Dasselbe Verfahren ist mit Erfolg bei der Schaffung des belgischen Vizinalbahnnetzes zur Anwendung gekommen. Die Vertheilung der Kosten ist also erfolgt: Der belgische Staat giebt vier Millionen Frs. à fonds perdu und unterzeichnet Aktien in Höhe von 6 700 000 Frs. Die Regierung beantragt daher bei der Deputirtenkammer die Bewilligung von 10 Millionen Frs. für diesen Zweck. Die Provinz Brabant hat 4 Millionen Frs., die Stadt Brüssel 12 400 000 Frs. unterzeichnet. Die Brüsseler Vorstädte Vilvorde und Willebroek betheiligten sich mit 6 300 000 Frs. Die Pläne für die Ausführung der gesammten Arbeiten sind fertig gestellt und von der Regierung genehmigt, so daß der Ausführung dieses bedeutenden Unternehmens keine ernsten Hindernisse mehr im Wege stehen.

Dieser Tage waren in der Stadt Namur zwei nächtliche Anschläge mittelst Dynamits und Forcits gegen die Häuser der liberalen Gemeinderäthe Lecocq und Delonnoy verübt worden. Die Thäter sind jetzt ermittelt: ein junger Mann aus bester Familie und ein Sekondelieutenant des 13. Linienregiments. Der erstere hat diese Patronen entwendet, sie bei den Häusern niedergelegt und angezündet; der Lieutenant hat nur zugeschaut. Beide hatten als ehemalige Schüler des Jesuitengymnasiums dem Jahresbankette beigewohnt und wollen betrunken gewesen sein. Sie wollten sich nur einen Spaß machen. Das letzte Wort über den Spaß werden die Gerichte sprechen.

Frankreich.

, **Paris**, 5. Juli. Die Emeute ist los. Die ursprüngliche Studentenmanifestation gegen ein Verbot eines etwas frivolen Vergnügens hat alle diejenigen Pariser Kreise, welche die geringste Gelegenheit zum Skandalmachen begrüßen, ergriffen, und hat sich aus einer knabenhaft geräuschvollen Demonstration zur Straßenrevolte entwickelt. Die Studenten haben natürlich das allergrößte Interesse daran, die Verantwortung über den jetzigen Zustand der Dinge von sich abzuwälzen, und ursprünglich erbitterte und wüthende Feinde der Polizei, unterstützen sie jetzt diese bei der Verhaftung von Individuen, welche, die allgemeine Verwirrung benutzend, stehlen und brandschatzen. Schon während des gestrigen Nachmittags konnte man überall konstatiren, daß unter den Manifestanten die Studenten eine große Seltenheit seien, ausgenommen die Manifestationen vor dem Hospital, in welchem der Leichnam Nupers lag.

Es ist vollständig unmöglich, selbst bei einem weiteren Raume, als er mir zur Verfügung steht alle die Scenen von offener Meuterei wieder zu geben, welche in fast ganz Paris bis nach Mitternacht den Geschäftsverkehr völlig ins Stocken brachten.

Nachdem der Nachmittag sehr unruhig verlaufen war und zu schweren Befürchtungen berechtigt hatte, trat nach 6 Uhr Abends eine ziemliche Beruhigung der Menge ein. Gerade in diesem Moment beging eine größere Abtheilung der Zentralpolizei eine große Thorheit, indem sie in der Rue Bonaparte mit gezücktem Säbel auf die vollständig ruhige, aber so große Menge, daß die Zirkulation vollständig stockte, einen Angriff ausführte, angeblich um den Verkehr wieder in Fluß zu bringen. Die Menge war über diesen brutalen, vollständig unmotivirten Angriff mit Recht empört und leistete verzweifelten Widerstand. Nach einem 10 Minuten langen Handgemenge bekam die Polizei die Oberhand, aber um welchen Preis? 25 Manifestanten mußten in Folge mehr oder weniger schwerer Säbelhiebe in das Spital getragen werden, vor welchem der Kampf — denn ein solcher war es, stattfand, die Brutalität der Polizei war eine derartige, daß die Krankenwärter und Heilgehülfen, ja sogar die Aerzte des Spitals einen Hagel von in der Eile zusammengerafften Wurfgeschossen auf die Agenten herabsausen ließen, deren mehrere verwundet wurden.

Während dieser Scene benutzte eine Bande von Strolchen die Abwesenheit der Polizei vor der Medizinalakademie auf dem Boulevard St. Germain zur Gelegenheit, den Garten vor dem Akademiegebäude schamlos zu verwüsten, indem sie: „Vive la Commune“ brüllten. Eine größere Anzahl Studenten entfernte sich bei dieser Gelegenheit in ostentativer Weise, ihrer Empörung über diesen Vandalismus laut Ausdruck gebend. Unterdessen setzten die „Manifestanten“ ihr Verwüstungswerk fort.

Von jetzt an war es als ob eine tolle barbarische Zerstörungswuth die Menge ergriffen hätte. Sie stürzte sich auf die Zeitungskioske und zündete dieselben an, wobei das massenhaft in denselben liegende Zeitungspapier im Nu aufloderte und die Holzwände in Brand steckte. Ein Omnibus wurde, nachdem die Pferde ausgespannt waren, umgestürzt und ebenfalls angezündet, wobei eine Anzahl junger Burschen und Mädchen wie verrückt um das Feuer tanzte. Unterdessen wurde die Situation von Moment zu Moment gefahrdrohender. Eine Bande von Tagedieben und Strolchen drang in das Magazin des Waffenfabrikanten Lenier in der Rue de Remot ein, sämmtlichen Vorrath an Waffen und Munition raubend und mit sich führend. Auf dem Boulevard St. Germain entwickelt sich nach und nach der regelrechte Straßenkampf. Alle ankommenden Trams und Omnibus werden umgestürzt und in Brand gesteckt oder als Barrikaden neben einander gelehnt. Derartige Barrikaden, bestehend aus Omnibus, Droschken und Schiebkarren, versperrten fast alle auf dem Place St. Germain des pres mündenden Straßen; andere kleinere Zugänge zu diesem Platz wurden durch übereinander gelegte Zeitungskioske und losgerissene Bänke versperrt. Nach einigen vergeblichen Angriffen auf die wüthende Menge übernahm es der Chef der Munizipalpolizei, die Ruhe herzustellen. In eigener Person und von einem Tambour der republikanischen Garde gefolgt, dirigirte er eine Schwadron Kürassiere auf die Menge, welche im nämlichen Augenblick auf beiden Seiten von den Polizeimannschaften angegriffen wurden. Eine plötzliche Panik ergriff die Menge vor den Alles zusammentretenden Pferden der Kürassiere und in wilder Flucht stürzten die Manifestanten auseinander, verfolgt von den mit blanken Säbeln oder langen schweren Knütteln bewaffneten Polizisten. Unterdessen war die Emeute wieder auf dem Place du Chatelet ausgebrochen und ein neuer Polizeiangriff war nöthig; hierbei wurde, wie überhaupt in der ganzen Nacht, zahllose Revolverschüsse auf die Polizisten abgegeben. In Folge der immer schwieriger werdenden Situation sah sich der Polizeipräfekt Lozé genöthigt, dem Ministerpräsidenten Dupuy zu telephoniren, daß er die Herrschaft über die Emeute verloren habe und um Verstärkung der Mannschaften aus anderen Garnisonen bitte. Auf sofortigen telegraphischen Befehl gingen aus den Garnisonen Versailles, Compiegne und Meleus Kavallerie-Detachements ab.

Eine sehr schwierige und gefährliche Aufgabe hatten in dem Gedränge die Journalisten; so ereigneten sich verschiedene Zwischenfälle, denen Berichterstatter großer Pariser Blätter zum Opfer fielen. Ein Redakteur des „Matin“, Mr. Marsobleau, wurde gegen 9 Uhr Abends halb todt nach dem Bureau des genannten Blattes gebracht. Der Unglückliche erhielt, wie ein ärztliches Attest im „Matin“ bestätigt, 1. einen Bajonnettstich in die Brust, 2. einen platten Säbelhieb auf den Oberarm, 3. einen scharfen Säbelhieb am Schädel von 6 Zentimeter Länge, 4. zwei Bajonnettstiche in die linke Hand und 5. einen Stoß in die Kniekehle. Einem Redakteur der „Libre Parole“, Gaston Mery, ging es fast noch schlimmer. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Erst gegen 4 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt.

Paris, 5. Juli, Mitternacht. Gegen 11 Uhr Abends erfolgte in der Rue des Ecoles ein blutiger Zusammenstoß. Die republikanischen Garden gingen mit der blanken Waffe vor, die Polizeisoldaten gaben Revolverschüsse ab, ein Mann wurde durch einen Säbelhieb tödtlich getroffen. Ueber seinen Tod zirkulirten mehrere Versionen; so wurde behauptet, der Mann sei getödtet worden in dem Augenblicke, wo er das Haus verließ, in welchem er wohnte. Zwei Verwundete wurden in eine nahe Apotheke geschafft. Ein Pferdebahnwagen verbrannte vollständig, man glaubt, daß er mit Petroleum begossen worden war. Die Rue des Ecoles und der Maubert-Platz waren gegen Mitternacht vollständig geräumt. Bald darauf hörte die Erregung im Quartier Latin auf, und die Menge zerstreute sich. Im Laufe des Abends sollen im Quartier Latin über 200 Personen verhaftet sein.

Paris, 6. Juli. Nach Mitternacht hat sich kein weiterer Zwischenfall ereignet. Die Morgenblätter stellen fest, daß der gestrige Tag einen weniger bedrohlichen Charakter gezeigt habe als die vorhergehenden. Man hofft, daß die Meutereien ihr Ende erreicht haben.

Nach einer Meldung aus St. Louis am Senegal brach in Podor (Arrondissement St. Louis) die Cholera aus. Nur die Schwarzen werden bis jetzt von der Krankheit betroffen. Die tägliche Durchschnittsziffer der Sterbefälle beträgt fünf.

Paris, 6. Juli. Wie aus Clermontferrant gemeldet wird, haben sich dort nach der Beerdigung Nugers bewaffnete Gruppen gebildet, welche feindliche Kundgebungen gegen den Minister Dupuy und den Polizeipräfekten Loze veranstalteten.

Paris, 6. Juli. Die Regierung hat, obwohl die Ruhe endgültig wiederhergestellt zu sein scheint, drei Regimenter Infanterie herangezogen. Wie die „Autorité" meldet, soll gestern in der Seine der Leichnam des in der Nacht zum Dienstag von den Unruhestiftern am Pont au Change ins Wasser geworfenen Polizisten aufgefunden worden sein.

Paris, 6. Juli. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß das neue Kabinet wie folgt gebildet ist: Enrico Quintana Inneres, Valentin Virasoro Auswärtiges, Marano Demaria Finanzen, Aristobulo Delvalle Krieg, Lucio Lopez Justiz.

** **Paris,** 6. Juli. Der Pariser Mob hat den seitens der Anstifter der Straßentumulte auf ihn gesetzten Erwartungen nur zum Theil entsprochen. An gutem Willen hat es ihm wahrhaftig nicht gefehlt, wohl aber zeigte er sich außer Stande, den Regierenden so viel Schreck einzujagen, um sie zu einem kopflosen Rückzuge zu bewegen. Damit war dem Aufruhr denn auch sein Urtheil gesprochen. So wenig Einsicht besitzen seine Anstifter doch nicht, um im Ernste an den Erfolg einer Schilderhebung zu glauben, welche auf den Abschaum des hauptstädtischen Pöbels beschränkt bleibt. In allen Fällen der geschichtlichen Vergangenheit Frankreichs, wo der Aufruhr Sieger blieb, geschah dies nur, weil die mit Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung betrauten staatlichen Gewalten kleinmüthig zu Kreuze krochen, oder gar den Aufrührern auf halbem Wege entgegen kamen. Wo das nicht geschah, verliefen sich die Rebellionsgelüste rasch genug im Sande. Es fragt sich nur, was im vorliegenden Falle überhaupt beabsichtigt war? Es fehlt ja in Paris, das haben die Kommunetage des Frühjahrs 1871 zur Evidenz bewiesen, keineswegs an blutrünstigen Fanatikern, welche mit der Marseillaise aufstehen und mit der Carmagnole zu Bett gehen und deren staatsbürgerliches Ideal die permanent arbeitende Guillotine darstellt. Diese Elemente sind auch jetzt wieder massenhaft dabei gewesen, aber sie hatten nicht das Heft in der Hand. Dann aber darf ein Hauptmoment nicht übersehen werden. Das revolutionäre Prinzip hat heutigen Tages sein früheres, wenn man so sagen darf, nationales Gewand vollständig abgestreift und ist international geworden. Daraus folgt, daß Revolutionen en gros wie en detail heute nicht mehr für ein vereinzeltes Land, noch von den Führern einer nationalen Umsturzpartei ins Werk gesetzt werden, sondern daß sie nach internationalen Gesichtspunkten erfolgen und internationalen Zwecken dienen sollen. Die internationale Revolutionspropaganda nun geht überall pari passu vor und verfolgt den Plan, den Boden unter den Füßen der herrschenden Klassen aller Orten so gründlich zu unterminiren, daß er bei der ersten großen, allgemeinen Erschütterung einstürzen muß. Diese Erschütterung würde, nach ihrer Rechnung, dann früher oder später der europäische Krieg herbeiführen, dessen Anfachung die Revolutionsmänner getrost den kurzsichtigen Revanchepatrioten überlassen, während sie selbst um so beruhigter in den Hymnus auf das Fest des ewigen Völkerfriedens einstimmen, als sie wissen, daß gerade die von ihnen vertretenen Umsturzideen unfehlbar den Kampf aller gegen alle nach sich ziehen werden. Die jüngsten Pariser Unruhen sollen, unter dem internationalen revolutionären Gesichtspunkte betrachtet, dem Präsidenten Carnot und seinem Premierminister Dupuy eine Verwarnung ertheilen, in den Gegnern des Bestehenden aber den Haß und die Leidenschaft auf denjenigen Grad bringen, welcher geeignet erscheint, aus den bevorstehenden Neuwahlen ein Duell der „blauen" mit der „rothen" Republik zu machen. Wenn man die jüngsten Pariser Straßenkrawalle als Vorspiel und Einleitung zur späteren Proklamirung der rothen Republik betrachtet, so dürfte man ihre Zweckbestimmung im Rahmen der internationalen Umsturzverschwörung zutreffend erkannt haben.

Clermont-Ferrant, 6. Juli. Gestern Abend fand die Beerdigung von Nuger statt; das Mitglied des Pariser Gemeinderaths, Blondel, hielt eine Rede, in welcher er die Polizei auf das heftigste angriff.

Italien.

*** **Rom,** 5. Juli. Mit viel Glanz wurde vergangene Woche das Fest des hl. Petrus, des Schutzpatrons der „ewigen Stadt" begangen. Die Feierlichkeiten begannen mit dem traditionellen Zug des hl. Vaters am Vorabend von St. Peter nach der berühmten Kapelle vom hl. Sakrament. An der Spitze des päpstlichen Zuges marschirte ein Offizier der Schweizer Garde mit gezücktem Säbel; dann kamen 6 Fackelträger in rothen Kostümen und 6 die Palantina, den Tragstuhl Leos XIII., tragende und eskortirende Schweizer; hierauf 2 Nobel-Garden, gefolgt vom Propräfekten der Zeremonien, dem Major domus und dem geheimen Kämmerer Seiner Heiligkeit.

Vor der Kapelle angekommen, stieg Leo XIII. von seinem Tragstuhl herab, legte die Falda um und kniete dann auf einem nach seinen Angaben angefertigten Betstuhl nieder. Dann näherte sich der Papst, indem er beim Vorübergehen die Füße der Statue des hl. Petrus küßte, langsam dem Altar, der im Scheine von 160 parfümirten Kerzen magisch leuchtete. Nach dem eigentlichen Gottesdienst blieb Leo XIII. noch bis halb 11 Uhr betend vor dem Altar.

Majestätisch und pompös sind die öffentlichen Zeremonien am St. Petersfest in der gewaltigen herrlich geschmückten und überall mit scharlachrothem Tuch und Goldfranzen drapirten Basilika. Besonders fesselt die funkelnde Pracht des Altars das Auge, der im Glanze und Lichte der unzähligen unter sich mit natürlichen wohlriechenden Blumenguirlanden verbundenen Lampen blendend strahlt. In der Mitte des Altars steht das große in vergoldetem Silber von Benvenuto Cellini ziselirte Kreuz.

Der hl. Vater hat allein das Recht, auf diesem Altar zu ministriren, daher wurde ein wenig vor dem Altar ein Gelegenheits-Altar errichtet, an welchem der Kardinal Ricci-Paraciani die Messe las. Der schönste und interessanteste Kopf auf einem herrlichen Körper im hl. Kollegium ist der des Erzpriesters der Basilika, des genannten Kardinals Ricci-Paraciani. Böse Zungen behaupten, es sei dies sein einziges Verdienst, jedenfalls ist es kein zu unterschätzendes, wenn es darauf ankommt, bei einer öffentlichen Prozession auf die auf den Knien liegende Menge einen tiefen Eindruck zu machen. Der Kardinal Marquis Ricci-Paraciani ist der einzige und wohl letzte Vertreter des römischen Adels im hl. Kollegium.

Die Festlichkeiten am St. Peterfest haben wieder einmal den Gesang in der Sixtinischen Kapelle in seiner ganzen Herrlichkeit gezeigt. Natürlich verfehlt nur selten ein in Rom gerade weilender Fremder die Gelegenheit, die „castrati" zu hören, ebensowenig als er verfehlt, indiskrete Fragen über diese Sänger zu stellen. Man hat schon so viel über den Chor der Sänger in der Sixtinischen Kapelle geschrieben und gelesen und noch mehr erzählt. Mag man über die herkömmliche seit Jahrhunderten gebräuchliche Zucht der Sänger der Sixtinischen Kapelle denken wie man will, jedenfalls ist erfreulicherweise so viel sicher, daß unter Leo XIII. keine Kastraten mehr eigens für den Sängerchor der Sixtinischen Kapelle gezogen werden.

Ein interessantes Geschenk hat der Papst vor einigen Tagen bekommen, nämlich einen Edisonschen Phonographen, als Dank für die Güte, womit der Papst dem Verlangen entsprach, in einen für die Chicagoer Ausstellung bestimmten Phonographen den päpstlichen Gruß hineinzusprechen. Leo XIII. benutzt das Geschenk sehr fleißig, besonders um Briefe zu beantworten, wobei Seine Heiligkeit, ohne den Sekretär zu erwarten, die Antwort in den Apparat spricht, der dann dem Sekretär nach Wunsch die Worte des Papstes diktirt. Man sieht, auch hierin geht Leo XIII. mit seiner Zeit.

Rom, 6. Juli. An den diesjährigen Flottenmanövern werden 24 Panzerschiffe und 28 Torpedoboote theilnehmen. Die Flotte wird in 2 Geschwader unter dem Befehl des Herzogs von Genua und des Admirals Accini eingetheilt werden und im Adriatischen Meere manövriren. Am Schlusse der Manöver wird König Humbert die Schiffe Revue passiren lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juli. Der gestrige erste Tag der Hochzeitsfeier des Herzogs von York begann mit der Einfahrt der Braut und ihrer Eltern. Der Zug wurde von berittener Miliz begleitet. Die Braut nahm wehmüthig Abschied von White Lodge, der Stätte ihrer Kindheit. Ueberall auf dem Wege bildete die Schuljugend Spalier. Die Kinder grüßten jubelnd die Prinzessin. Unter Glockengeläute zog die hohe Braut in Kensington ein, wo sie geboren ist. Hier nahm sie eine Glückwunschadresse der Einwohner entgegen und antwortete darauf mit einer kleinen Ansprache. In ihrem Boudoir in Buckingham Palast fand sie einen Strauß weißer Rosen von ihrem Bräutigam vor. Abends war, wie bereits gemeldet, Prunkvorstellung im Covent Garden Theater; sie kam der Pracht der Vorstellung gleich, die seinerzeit dem deutschen Kaiser zu Ehren veranstaltet worden war. In der Thoreinfahrt bildete eine Ehrenwache der Grenadiere Spalier. Am Fuße und an der Spitze des Treppenhauses waren zwei Hochzeitsglocken aus weißen Rosen mit Strängen aus Orangeblüthen und Klöppeln aus Glühlichtern angebracht. Die Gäste langten aus Marlborough House in Staatswagen unter Begleitung von Leibgardisten an, wurden vom Impresario Harris empfangen und vom Lordkammerherrn ins Foyer geleitet, das einem Palmengarten glich. Trommelwirbel verkündete das Erscheinen der hohen Gäste in der Prunkloge. Das Publikum erhob sich und stimmte die Nationalhymne an. Der Vorhang ging auf über dem prachtvollen Bilde der Eingangsscene von Romeo und Julie. Die Gäste saßen nach der Rangordnung, im Ganzen 40 Personen. Die Loge war mit weißem Falten-Atlas ausgeschlagen und glich einem Rosenhain, ebenso das Theater selbst. Die Herren waren in Militär-, Marine-, Hof-, Amts-Uniformen erschienen, die Damen vorzugsweise in weißen Toiletten mit Diamantenschmuck. In der Diplomatenloge saßen die Botschafter von Deutschland, Oesterreich und Rußland. Der Theaterzettel war von weißem Atlas mit sieben Medaillonköpfen der königlichen Familie und des Brautpaares, dazu gehörte ein Rosenstrauß und als Andenken die Partitur der Oper in Goldschnitt. Bei der Ankunft überreichte der Impresario der Prinzessin als Hochzeitsgabe ein goldenes, mit Perlen und Diamanten besetztes Opernglas. Während der Zwischenakte begaben sich die Gäste nach dem Foyer, wo Erfrischungen bereitstanden. Bei der Rückfahrt fielen schwere Regengüsse nieder, die den Erfolg der heutigen Gartengesellschaft in Marlborough House in Frage stellen.

London, 6. Juli. Die bimetallistische Union des Parlaments beschloß die Publikation eines Protest-Manifestes gegen das Verbot der freien Silberprägung in Indien.

Heute Abend wird im Parlament, wo die erste beschleunigte Abstimmung über die Paragraphen 5 bis 8 der Homerulebill stattfindet, eine erregte Sitzung erwartet.

London, 6. Juli. Wie das „Reutersche Bureau" aus Honolulu vom 28. v. M. meldet, ist eine Verschwörung von Royalisten, welche durch Dynamit eine Katastrophe herbeiführen wollten, durch Verhaftung dreier Engländer vereitelt worden. Die Verschwörer beabsichtigten von dem Regierungsgebäude Besitz zu ergreifen und die Regierung zu stürzen. Unter den Verschwörern befanden sich neun Mitglieder aus früheren Kabinets.

London, 6. Juli. Aus Anlaß der heutigen Vermählung des Herzogs von York mit der Prinzessin von Teck sind alle öffentlichen Gebäude und die Hauptstraßen prächtig mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, besonders diejenigen Straßen, welche der Hochzeitszug passiren wird. An vielen Häusern sieht man Embleme sowie Bilder des Brautpaares mit patriotischen Aufschriften. Der Weg von der City zum Buckingham-Palast ist von einer dicht gedrängten, freudig erregten Menschenmenge erfüllt. Das Wetter ist schön.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. Gestern fand in der Kirche des Heiligen Synods im Beisein des Ober-Prokurators Pobedonoszew ein Dankgottesdienst statt anläßlich der glücklichen Errettung Pobedonoszews bei dem auf ihn versuchten Attentat.

Afrika.

Alexandrien, 6. Juli. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Der Khedive Abbas hat sich in Begleitung des Oberkommissars der Pforte, Mukthar Pascha, und des Ministers des Auswärtigen, Tigrane Pascha, heute nach Konstantinopel eingeschifft, ohne die Ankunft der vom Sultan entsandten Yacht „Izzedin" abzuwarten. Der Ministerpräsident Riaz Pascha übernahm für die Zeit der Abwesenheit des Khedive die Regentschaft.

Amerika.

Washington, 6. Juli. Der Sprecher des Hauses, welcher hier angekommen ist, hat seiner Ansicht über den Widerruf der Sherman-Bill dahin Ausdruck gegeben, daß die diesbezügliche Bill zu einer längeren Debatte führen und schließlich angenommen werde, was aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vor Oktober der Fall sein werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Juli. Das Schwurgericht nahm gestern Vormittag die Verhandlung gegen den Arbeiter Heinrich Beckmann aus Güstow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange wieder auf und setzte zunächst die bereits am Mittwoch Nachmittag bei der Lokalbesichtigung in Güstow begonnene Zeugenvernehmung fort. Dieselbe fiel für den Angeklagten wenig günstig aus, die Beckmannschen Familienverhältnisse wurden allgemein als sehr unerfreuliche geschildert, Bekannten gegenüber hat die im Allgemeinen sehr stille Frau zuweilen geklagt, daß ihr Mann sich oft betrinke und sie dann schlage. Diejenigen, welche die Leiche zuerst gesehen, bekundeten ziemlich übereinstimmend, die Oberkleider seien vielfach zerrissen, theilweise gefroren und mit Reif bedeckt gewesen. Merkwürdig sei es auch, daß die Leiche nur mit Strümpfen bekleidet und diese letzteren mit Sand beschmutzt und gefroren waren, verschiedene Zeugen haben nach den Pantoffeln, welche die Verstorbene sonst zu tragen pflegte, gesucht, konnten dieselben aber nicht finden. Endlich wird bekundet, die Frau habe in der Nacht an das Fenster ihrer Wohnung geklopft und Einlaß begehrt, worauf der Mann eine unverständliche Antwort gab. — Der Staatsanwalt hielt auf Grund des Indizienbeweises die Schuld des Angeklagten für voll erwiesen und beantragte Bejahung der Schuldfrage, der Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung, indem er die Stichhaltigkeit der vorgebrachten Beweismittel bezweifelte. Nach der vom Vorsitzenden ertheilten Rechtsbelehrung, in welcher derselbe zum Schluß noch betonte, daß die Geschworenen nicht lediglich auf Grund des vorliegenden Beweismaterials, sondern nach freier Ueberzeugung ihr Urtheil abzugeben haben, zogen letztere sich zur Berathung zurück. Der nach kurzer Zeit verkündete Spruch lautete auf Schuldig der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, die Frage nach Zubilligung mildernder Umstände wurde verneint. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung von 2 Monaten auf die Untersuchungshaft, und zu 5 Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten.

○ **London,** 4. Juli. Trotz des großen gesellschaften Tohn-Bohn, das gegenwärtig London durchlebt, ja sogar trotz des schweren Schlags, den England durch die Viktoria-Katastrophe erlitten, trotz dieses Misch-Masch's von rosigen und düstern Bildern, stehen noch wie vor 2 Monaten die Hochzeitsangelegenheiten der Prinzessin Teck, der Ex-Verlobten des so schnell vergessenen und so schnell ersetzten Herzogs Clarence und ihres Kousins, des Herzogs von York am höchsten im Kurs gesellschaftlich-englischer Werthung. Jeder Tag bringt neue Beweise, daß sie geradezu das Monopol des Prestige gegenwärtig besitzen. Gestern wurde der Prinzessin May eine Bibliotheck von 80 Bänden geschenkt, welche mit dem Ergebniß der Sammlungen in den School-Boards angekauft worden war. Die kleinen Schulkinder haben aus ihren Sparbüchsen Cents bis zu Schillings genommen, um „diesen Tribut ihrer unterwürfigen Hochachtung" dem jungen königlichen Paar anzubieten. Heute hat die Royal Society of British Artists ein mit wundervollen Aquarells bekannter englischer Künstler ausgestattetes Album mit einem Gedicht in den königlichen Hochzeitskorb gelegt. Das Gedicht ist besonders in — meteorologischer Beziehung interessant, in demselben steht nämlich geschrieben, daß der Saphirhimmel und die Brillantensonne, deren wir uns in diesem Sommer erfreuen, eigens von der gütigen Vorsehung für die Zeit der Verlobung und für den Hochzeitstag, den 6. Juli, gemacht worden seien. — Falb und ihr anderen mehr oder weniger prophetischen Meteorologen, laßt euch begraben, hier haben wir die verblüffende wahre Erklärung der heurigen Trockenheit. — Vielleicht wäre es nicht ganz unbillig, wenn unter diesen Umständen das junge königliche Paar für die Kosten dieses Beleuchtungsvergnügens in so großem Stil aufkäme, — nur für England! — Seien wir indessen angesichts der verwüstenden Thätigkeit unserer lieben Sonne während dieses Sommers etwas ernster; aber gegenüber einer solch faden Himmelei ist es wirklich difficile, satiram non scribere. Noch 1 Tag trennt uns von dem 6. Juli und selbst die ärmsten Leute derjenigen Viertel, welche der königliche Hochzeitszug passirt, schmücken ihre Fenster mit einigen Papierblumen und bunten Schildern mit Devisen, die sich auf das junge hohe Paar beziehen. Es ist wirklich ein fast rührendes Schauspiel, zu sehen, wie sich eine ganze Nation ins Zeug wirft, in fieberhafter Thätigkeit ihr Geld, ihre Arbeit, ihre Zeit einem fürstlichen Brautpaar widmet, welches keine 5 Engländer auf eine Million anders als aus den Zeitungsillustrationen kennen. Was weiß diese Menge vom Herzog von York und der Prinzessin von Teck, von ihrem Leben, ihren Tugenden u. s. w.? Aber die Braut und der Bräutigam sind Engländer, wirkliche Engländer, der äußeren Gestalt wie dem Charakter nach, und sie sind Sprößlinge der Königsfamilie der „ersten Nation der Welt". Das junge Paar repräsentirt für die Menge das königliche englische Blut, die Ueberlegenheit der englischen Rasse, — das ist es vor allem, was bei der Menge diesen überschwänglichen Enthusiasmus hervorruft, der gerade in England, wo die Monarchie eine politisch wenig bedeutungsvolle Rolle spielt, Staunen erregen könnte.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,70, do. 70er 35,00. — Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 6. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 15,70. Still. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. 30,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,50. Gem. Melis I. mit Faß 30,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 18,17½ B., 18,27 B., per August 18,35 G., 18,40 B., per September 17,05 G., 17,12½ B., per Oktober-Dezember 15,05 G., 15,10 B. Stetig.

Köln, 6. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,25, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 54,00, per Juli —,—, per Oktober 51,70. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 6. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 18,07½, per August 18,22½, per September 15,17½, per Dezember 14,97½. Ruhig.

Hamburg, 6. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 79,75, per September 79,25, per Dezember 77,25, per März 75,75. — Ruhig.

Wien, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,25 G., 8,28 B., per Frühjahr 8,57 G., 8,60 B. Roggen per Herbst 7,17 G., 7,20 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juni-Juli 5,57 G., 5,60 B. Hafer per Herbst 7,09 G., 7,12 B.

Pest, 6. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 8,11 G., 8,12 B. Hafer per Herbst 6,73 G., 6,75 B. Mais per Juli-August 5,14 G., 5,15 B., per Mai-Juni (1894) 5,61 G., 5,62 B. Kohlraps per August-September 15,90 G., 16,00 B. — Wetter: Schön.

Havre, 6. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 98,25, per Dezember 96,50, per März 95,00. Schleppend.

Newyork, 5. Juli, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 7/16. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per August —,—. Matt. Schmalz loko 9,75, do. (Rohe u. Brothers) 10,05. Zucker Fari (refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Juli 47,25, per August 48,50. — Rother Winter-Weizen loko 71,25. Kaffee Rio Nr. 7 16,75. Mehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3,00. Kupfer —,—. Rother Weizen per Juli 70,62, per August 73,00, per September 75,25, per Dezember 80,75. Kaffee Nr. 7 low ord. per August 15,95, per Oktober 15,75.

Chicago, 5. Juli. Weizen per Juli 64,00, per August 66,12. Mais per Juli 39,62. Speck short clear nom. Pork per Juli 18,75.

Telegraphische Depeschen.

Lübeck, 6. Juli. Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck bezüglich des Elbe-Trave-Kanals ist am 4. Juli in Berlin vollzogen worden. Die betreffende Vorlage wird dem Landtage in der nächsten Session zugehen.

Wien, 6. Juli. Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Wien-Neustadt, wo zur Zeit Schießübungen mit scharfen Patronen stattfinden, explodirte beim Entleeren eines Hohlgeschosses durch Unvorsichtigkeit eines Vormeisters eine Bombe, wobei zwei Artilleristen schwer und drei leichter verwundet wurden.

In mehreren hiesigen Schuhfabriken ist ein partieller Streik ausgebrochen, da die Meister eine von den Gesellen verlangte 20prozentige Lohnerhöhung ablehnten.

Fiume, 6. Juli. Für den Empfang des gegen Monatsende hier eintreffenden englischen Geschwaders, werden bereits Vorbereitungen getroffen. Das österreichisch-ungarische Geschwader wird zur Bewillkommnung erwartet und gleichzeitig wird der Gouverneur Graf Balhyany zu Ehren der Kommandanten und Offiziere der englischen Schiffe eine große Soiree geben.

Verviers, 6. Juli. Die Aufnahme der Arbeit ist eine allgemeine. In Hodimont wurden die Ausständischen durch neue Arbeiter ersetzt. Die von den Fabriken kommenden Arbeiter werden durch die Gendarmerie geschützt. In Ensival machten die Arbeiter den Versuch, behufs Wiederaufnahme der Arbeit mit den Fabrikbesitzern zu unterhandeln.

Venedig, 6. Juli. In Cremona und Umgebung exzedirten mehrere tausende Seidenspinnerinnen und belagerten diejenigen Fabriken, in welchen noch gearbeitet wurde, nachdem sie den anderen Arbeiterinnen den Eintritt gewaltsam verweigerten. Das Militär mußte heute einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Madrid, 6. Juli. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Spanien und Deutschland werden noch immer fortgesetzt und man hofft, daß dieselben spätestens im Herbst zu einem günstigen Resultat führen werden.

London, 6. Juli. Aus Sidney wird gemeldet, daß die Polizei daselbst mehrere Matrosen verhaftet hat, welche den Gehorsam verweigert und die Arbeit niedergelegt haben.

Zehn Chefs des Ausstandes wurden zu 14 Tagen Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie ohne Kündigung und vor Ablauf ihrer Dienstzeit die Arbeit verweigert haben.

Wetteraussichten für Freitag, den 7. Juli.

Warmes und schwüles Wetter mit meistens nur schwacher Luftbewegung und veränderlicher Bewölkung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. Juli, — 1,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. Juli, + 0,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Juli, + 0,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. Juli, Oberpegel + 4,72 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. Juli, + 0,24 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Juli, + 0,48 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 5. Juli, + 0,88 Meter.

Berlin, den 6. Juli 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,90B	Westf.Pfbr.4%	—,—
do. 3½%	100,20bG	do. do. 3½%	—,—
Pr.Consf.A.4%	10[illegible],00B	Wstp.rittsch.3½%	97,[illegible]0b
do. 3½%	10[illegible],20bG	Kur-u.Nmk.4%	103,25G
Pr.St.-A.4%	101,40G	Lauenb.Rb.4%	103,25b
PStSchuld3½%	99,90G	Pomm. do.4%	103,25b
Brl.St.-O.3½%	99,40b	do. do.3½%	98,50G
do. n. 3½%	99,50b	Posensch.do.4%	103,20bG
Stett.St.-		Preuß. do.4%	103,20bG
Anl.89 3½%	9[illegible],80G	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	97,50B	Rentenb.4%	103,60B
Berl.Pfdb.5%	115,30G	Sächs. do.4%	103,40b
do. 4½%	10[illegible],00bG	Schles.do.4%	103,20bG
do. 4%	10[illegible],00G	Schl.Holst.4%	103,20bG
do. 3½%	99,60b	Brd.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	98,80b	Baier.Anl.4%	107,30B
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,50bG
Central- 3½%	99,00bG	Hmb.Rente3½%	97,90bG
Pfandbr. 3%	86,[illegible]0b	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,70b	Staats-A.3½%	97,50b
Pomm.do.3½%	9[illegible],10G	Pr.Pr.-A.3½%	—,—
do. do.4%	10[illegible],10G	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	10[illegible],50B	Anleihe 4%	145,00G
do do.3½%	9[illegible],[illegible]0bG	Cöln-Mind.-	
Sächs.do.4%	—,—	Präm.-A.3½%	132,00G
Schl.-Hlst. 3%	—,—	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 4½%	97,80G	Loose —	28,00B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L.45	1200,00G
Mün .46	1105[illegible],00B	Elberf.F.270	5200,00G
B l.Feuer1[illegible]	[illegible]	Germania 40	1000,00B
do.Ld.u.W.12[illegible]	17[illegible]5,00G	Mgd.Feuer206	3500,00G
Berl.Le .172½	—,—	do. Rückv.45	865,00B
[illegible]		Prß.Leben 37,5	695,00G
100	—,—	Pr.N.V.St.66	—,—

Fremd Fonds.

Argent.Anl.5%	48,40bB	Oest.Gd.R.4%	97,50B
Buk.St.-A.5%	97,50bB	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl-amrtb.5%	96,40b
Gld.-A. 5%	36,70bB	R. co.A.80 4%	98,20G
Ital.Rente5%	90,80b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl.6%	63,30b	do. Goldr.6%	103,20bG
do.20L.St.6%	64,75b	do.(2O.)78 5%	68,70b
Nwy.St.A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	165,30b
Oest.Pp.-R.4⅕%	95,00G	do. do. 66 5%	—,—
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.-n. 4½%	102,50bG
do.Slb.-R.4⅕%	94,50G	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	154,75b	Pfandbr.5%	—,—
Oest.60erL.5%	147,00G	Serb.Rente5%	78,20bG
do. 64er L.—	326,20b	do. do. n. 5%	78,20bG
Rum. St.- 5%	101,90G	Ung.G.-Rt. 4%	95,75b
A.-Obl. 5%	102,20G	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,20bG	12.(rz.100)4%	101,50B
do. 4.abg.3½%	99,20bG	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do 5.abg.3½%	95,50G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,00bG	do.(rz.100)4%	103,30G
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	96,50bG
Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75G	do.Com.-O.3½%	96,20bG
do. 4%	102,80bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz.100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4.		do.(rz.100)3½%	98,00bG
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,75bG
Pr.B.-C.unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,00G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	105,75B
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110)4%	102,70G
do.Ser.8.9.4%	101,20b	do.(rz.100)4%	102,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	127,50G	Hibernia —	101,50b
Boch.Bw.A.—	43,75b	Hörd.Bgw. —	7,60G
do. Gußst.—	121,75b	do. conv. —	13,10b
Bonifac. 13½%	92,25bG	do. St.-Pr.—	31,25b
Donnmrck.6%	85,00G	Hugo 10%	122,00bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	102,50b
Pr.L.A.6%	57,30b	LouiseTiefb.—	57,00b
Gelsenkch.12%	129,40b	Märk.-Wstf.—	183,00G
Hark.Bgw. —	79,50b	Oberschles. 2%	48,50G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,30G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	102,60G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	92,30b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	94,20bG
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	94,75bG
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	95,80G
Oberschles.		do. Smol.5%	102,75bB
Lit. D.3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	92,80bB
Starg.Pos.4%	101,50B	Rjäs.-Kosl.4%	94,60bG
Saalbahn 3½%	95,50B	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	94,60bG	czanskgar.5%	102,50B
Stthb.4.S.4%	103,25G	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol5%	103,50b
Brest-Graj.5%	99,30G	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien2. E.4%	99,80bB
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	95,70b
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo5%	91,00G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00G
Marienburg-Mlawka	5%	110,60bG
Ostpreußische Südbahn	5%	108,60bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	42,40G	Balt.Eisb. 3%	61,20b
Frkf.Güth.4%	—,—	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	132,00b	Gal.C.Ldw.5%	106,50G
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	157,50b
wigh. 4%	109,60b	It.Mittmb.4%	100,60b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	74,60bG	Mosk.Brest3%	—,—
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	104,00G
Staatsb. 4%	102,60bG	do.L.B.Elb.4%	115,80bG
Ostp.Südb.4%	76,00b	Sdöst.(Lb.)4%	43,50B
Saalbahn 4%	23,50bG	Warsch.-Tr.5%	104,25b
Starg.Pos. 4½%	102,40B	do. Wien 4%	203,00B
Amstd.Rttd.4%	95,00b		

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	63,00bB	Harb. Wien. Gum.	—	268,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	123,50bG	L. Löwe u. Co.	18%	256,00bG
Leopoldshall	—	81,90b	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,50bB
Oranienburg	7½%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	112,50G
do. St.-Pr.	7½%	74,10G	do. (Lüders)	—	132,50b
Schering	13%	269,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	147,30bG	Hallesche	35%	285,00G
Union	10%	133,00B	Hartmann	—	143,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	67,00G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	231,50G
P.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,00bG
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	115,25b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	200,00b	Wilhelmshütte	2¼%	53,50bG
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Stett. Glas-Ind.	11%	160,90b
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-B. Cementfab.	4%	87,50B
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	105,50G
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	223,00G
Danziger Oelmühle	—	83,00bB	Carlsr. Pferdebahn	—	93,00G
Dessauer Gas	10%	174,75G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	128,00bG	N. Stett. D.-Comp.	2%	83,25G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
B. f. Sprit u. Prod.	3%	64,00bG	Disc.-Com.	6%	179,90b
Berl.Cff.V.	6%	—,—	Dresd. B.	7%	140,25b
do Holzges.	7½%	137,20bB	Nationalb.	6½%	110,25b
Bresl.Disc.-Bank	4½%	101,10G	Pomm.Hyp. conv.	6%	113,00bB
Darmst.B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,00bB
Deutsche B.	9%	157,25b	Reichsbank	8½%	151,00bG
Dtsch. Gen.	6%	116,90b			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,405G
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,00b
20 Frcs. p. St.	16,29G	Oest. Banknoten	165,10b
Dollars	4,18G	Russische Noten	215,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2¾ G

Wechsel-Cours v. 6. Juli.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,40b
do. 2 M.	2½%	167,65b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,85bG
do. 2 M.	3½%	80,55b
London 8 Tage	2½%	20,405b
do. 3 Monate	2½%	20,335b
Paris 8 Tage	3%	81,00b
do. 2 Monate	3%	80,70G
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	164,90b
do. 2 M.	5½%	164,25b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,45b
Petersburg 3 Wch.	6%	215,00b
do. 3 Mon.	6%	213,75b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

44)

Wenn bisher wirklich noch etwas wie schwache Freudigkeit in Rudolfs Herzen gewesen war bei der Vorstellung all' der vielgepriesenen Wunder, die er bald mit eigenen Augen schauen sollte, so war diese Freudigkeit jetzt jedenfalls bis auf den letzten Rest verschwunden, und seine Sklaverei war ihm niemals drückender und unerträglicher erschienen als in diesem Moment. Ein heißes Verlangen, die Ketten zu zerbrechen, die ihn an jene fremden Menschen fesselten, regte sich in seiner Brust; fast schwebte ihm schon das Wort auf der Zunge, das Ediths Glückwunsch zurückweisen und ihr von seiner plötzlichen Sinnesänderung Mittheilung machen sollte — da fiel sein Blick auf den Bruder, der sich still und bescheiden so weit als möglich zurückgezogen hatte — und die inhaltsschweren Worte blieben ungesprochen.

Ein sonderbares Schweigen war es, das auf Ediths träumerische Frage folgte. Sie selber mochte dessen zuerst inne werden, denn mit einem Mal warf sie das Köpfchen zurück wie Jemand, der einen häßlichen oder thörichten Gedanken gewaltsam von sich abschüttelt, und sagte mit einer Heiterkeit, die freilich bei den ersten Worten noch ein wenig gezwungen klang:

„Wenn uns denn der Zufall heute nur zusammengeführt hat, damit ich Ihnen Lebewohl sagen und eine glückliche Reise wünschen kann, so haben wir, wie ich meine, keine Ursache, das Abschiednehmen gar so sehr zu beeilen. Es ist freilich nur eine sehr bescheidene Gastfreundschaft, die ich Ihnen hier erweisen kann, aber wir gehören ja am Ende alle drei nicht zu den Leuten, die ein großes Gewicht auf die Entfaltung äußeren Glanzes legen."

Die schlichte Herzlichkeit ihrer Worte gab der Einladung etwas so Selbstverständliches und Einfaches, daß jeder Versuch einer Ablehnung fast einer Unhöflichkeit gleich gekommen wäre, und daß Rudolf Hellborn nicht erst nach Entschuldigungen für sich selber suchen mußte, um die widerspruchslose Erfüllung einer Bitte, die ihn so sehr beseligte, vor seinem Gewissen zu rechtfertigen.

Während das Gespräch wieder zu dem Kinde zurückkehrte, das bis jetzt im Nebenzimmer ruhig zu schlummern schien, flackerte das blaue Spiritusflämmchen unter dem Theekessel auf, und auf dem blüthenweißen Tischtuch erschienen in zierlicher Anordnung allerlei appetitlich lockende Bestandtheile eines einfachen, doch keineswegs dürftigen Abendessens.

„Vielleicht würde mir das Schicksal der kleinen Frieda weniger nahe gehen," sagte Edith, die mit geräuschloser Anmuth diese kleinen Vorbereitungen traf, „wenn ihr Anblick mich nicht gar so lebhaft an gewisse traurige Zeiten aus meiner eigenen Jugend erinnert hätte. Die Rohheiten eines lieblosen Stiefvaters waren es freilich nicht, die ich zu fürchten hatte; aber ich war darum doch nicht viel besser daran als jene arme Kleine, denn meine Mutter mußte ohne jeden männlichen Beistand, ohne Verwandte und Freunde, mutterseelenallein unter fremden, gleichgiltigen Menschen mit schon versagender Körperkraft unter unsäglicher Mühsal ihren wie meinen Lebensunterhalt erwerben."

„So war auch Ihnen der Vater frühzeitig gestorben?" fragte Rudolf voll herzlicher Theilnahme; Edith aber wandte das Köpfchen ein wenig zur Seite und erwiderte nach einem kleinen Zögern:

„Gestorben wenigstens für uns — wenn ich auch nicht weiß, wann er aus dem Leben geschieden ist und wo man ihn begraben. Meine arme Mutter freilich habe ich selbst zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet, obwohl die barmherzigen Leute, die sich meiner angenommen hatten, solche Sentimentalitäten für sehr überflüssig hielten und mir nur widerwillig die Erlaubniß dazu ertheilten. Daß sie sich überhaupt dazu verstanden, war wohl die einzige Großmuth, die ich je von ihnen erfahren; denn im Uebrigen machten sie sich mit grausamer Unerbittlichkeit doppelt und dreifach bezahlt für jede der sogenannten Wohlthaten, die sie mir erwiesen. Wenn ich Ihnen mein damaliges Leben auf californischer Erde schildern wollte, so würden Sie mich im Stillen sicherlich der Schwarzmalerei und der Uebertreibung beschuldigen und Sie würden kaum daran glauben können, daß ein Kind — und obendrein ein Mädchen — dergleichen zu überstehen vermag. Aber die menschliche Natur ist doch wohl viel elastischer und widerstandsfähiger als wir es anzunehmen gewöhnt sind; ich ertrug mein entsetzliches Dasein Monate lang, ohne unter der Last zu erliegen — und als mir im Augenblick der höchsten Noth der uneigennützige, großmüthige Retter erschien, da hatte ich mir wunderbarer Weise noch Lebenskraft und Lebensfreude genug bewahrt, um nach und nach all die tiefen Wunden zur Heilung zu bringen, welche die grausame Prüfungszeit meiner jungen Seele geschlagen hatte."

„Sie haben Ihre Jugend also in Amerika zugebracht? Aber Ihre Eltern waren Deutsche — nicht wahr?"

„Ja! Sie waren beide schon als junge Leute eingewandert, hatten sich drüben kennen gelernt und verheirathet. Ich bin von Geburt Amerikanerin, doch meine Mutter hat rechtschaffen Sorge dafür getragen, daß ich niemals aufhörte, mich als Deutsche zu fühlen. Als ich vor vier Jahren in endlicher Erfüllung eines heißen Herzenswunsches hierher kam, war mir's nicht anders, als ob ich in meine wirkliche Heimath zurückkehrte und nicht einen Augenblick ist mir seitdem die Sehnsucht gekommen, noch einmal die Reise über den Ozean zu machen. Habe ich doch auch drüben an theuren Erinnerungen nichts Anderes zurückgelassen, als das Grab meiner Mutter."

Lustig brodelte das Theewasser und das Abendessen war bereit. Auf Ediths Einladung nahmen die beiden Brüder am Tische Platz und die schöne, junge Wirthin ließ sich zwischen ihnen nieder, nachdem sie zuvor auch einen raschen Blick in das Nebenzimmer geworfen hatte.

„Sie schläft da in meinem Bett so ruhig und friedlich, wie ein Engelchen," sagte sie. „Ich glaube, es würde mir jetzt schon herzlich schwer werden, mich wieder von ihr zu trennen."

Rudolf versprach noch einmal, daß er seine ganze Ueberredungskunst aufbieten werde, um den Stiefvater willfährig zu machen, dann wandte ihre Unterhaltung sich wieder anderen Dingen zu. Edith erzählte von ihren kleinen Malereien, die durch Vermittelung ihres ehemaligen Vormundes von einem Berliner Geschäft bei ihr bestellt und über alle Erwartung gut bezahlt würden; sie plauderte auch voll heiterer Unbefangenheit von den hübschen, anregenden Stunden, welche ihr die Besuche des Gymnasiasten verschafft hätten und Rudolf schämte sich dabei im Grunde des Herzens der thörichten Eifersuchtsanwandlungen, von denen er sich vorhin um ein Haar hätte überwältigen lassen.

Fritz selbst verhielt sich vollkommen schweigsam, und berührte auch den Abendimbiß kaum, obwohl Edith nicht müde wurde, ihn durch allerlei Liebenswürdigkeiten aufzumuntern und obwohl sie ihm mit eigenen Händen verschiedene kleine Leckerbissen auf den Teller legte. Wenn er sich unbeobachtet glauben durfte, hingen seine Augen unverwandt und mit einem Leuchten schwärmerischer Verzückung an dem reizenden Gesicht seiner Nachbarin. Wenn sie sich ihm aber mit freundlichem Lächeln zuwandte, senkte er erröthend wie ein Mädchen die Lider und wie ein Schatten von Wehmuth und Traurigkeit legte es sich dann über sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Abputzes der äußeren Front- und Giebelseiten des alten Rathhauses hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind **bis zum 12. Juli 1893, Vormittags 10 Uhr**, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbau-Büreau, im Rathhause Zimmer 38, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet. Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben, sowie Angebots-Formulare in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen städtischen Krankenhause, Apfelallee Nr. 72, befindliche Desinfektions-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspektor **Giese** anzubringen sind.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 5. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsanlage in der König-Albertstraße über den alten Militär-Kirchhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bedingungen liegen im Büreau der Tiefbau-Deputation, Rathhaus Zimmer Nr. 41, zur Einsicht und Unterschrift aus, woselbst auch Angebotsformulare gegen Zahlung von 30 Pf. entnommen werden können.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

bei der vorbezeichneten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Aufruf.

Der dem Kahnbauer Herrn **Wilhelm Heckmann** und seiner Ehefrau, **Friederike** geborene **Schulz**, angeblich verloren gegangene **Freischein Nr. 409** wird hiermit aufgerufen und der Inhaber dieses Freischeins aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten bei dem unten bezeichneten Vorstande zu melden und sein Recht an dem Freischein nachzuweisen, widrigenfalls den Kahnbauer Heckmann'schen Eheleuten ein neuer Freischein ausgefertigt und auf denselben das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 1. Juli (bezw. 1./8. bezw. 1./9.) 1893.

Der Vorstand der 1. Feige'schen Sterbekassen-Gesellschaft.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Wir sind bis 1. August verreist.

Dr. Sauerbier & Hindrischedt.

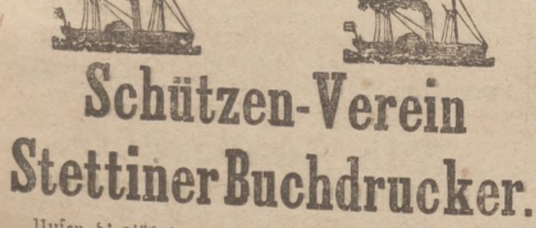
Vorbereitungsanstalt für die

Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Staatlich geprüft und beaufsichtigt. Sicherste und beste Vorbereitung. Bisher bestanden **1300** meiner Schüler die Prüfung. Auch Vorbereitung für Kommunal- und Gemeindeämter, Forst- u. Handelsfach. Sehr tüchtige Lehrkräfte, stete Aufsicht, gute Pension.

Näheres durch **J. H. F. Tiedemann**, Dir



Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Unser diesjähriges

Johannisfest,

bestehend in **Scheibenschießen, Stechvogelwerfen** für Damen und **Taubenabwerfen** für Kinder, **Preiskegeln** 2c., findet am **Sonntag, den 9. Juli**, in der Podejucher Waldhalle statt.

Abfahrt per Dampfer „**Minna**" Morgens 7 Uhr vom niedrigen Bollwerk am Personenbahnhof.

Billets für Fremde zur Hin- und Rückfahrt incl. Musik 75 ₰, sind in der Expedition des General-Anzeigers zu haben.

Der Vorstand.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Die Beerdigung unseres langjährigen Kollegen **Paul Küfer** findet Freitag, Nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Pommerensdorfer Kirchhofes aus statt. Wir bitten unsere Kollegen, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden **Spirohn** treten die Mitglieder von **K** bis **O** am Sonnabend, den 8. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 9. Juli cr., Morgens 6 Uhr, per Dampfer „**Heringsdorf**" vom Dampfschiffsbollwerk:

Fahrt nach Swinemünde.

Billets für die Mitglieder sind bis Sonnabend, Nachmittags präzise 5 Uhr, bei Herrn Uhrmacher **Krage**, Papenstr. 4/5, zu ermäßigten Preisen zu haben.

An Bord des Schiffes tarifmäßige Preise.

Bartelt'scher Sterbekassen-Verein.

Sonntag, den 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal:

Generalversammlung.

1. Erstattung des Jahres-Rechenschaftsberichts.
2. Decharge-Ertheilung.
3. Wahl des Vorstandes.

Die Mitglieder werden höflichst gebeten, recht zahlreich zu Erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Stettiner Speditions-Arbeiter.

Unser **Sommer-Vergnügen**, bestehend in Concert, Taubenabwerfen, Schießen 2c. findet am Sonntag, den 9. Juli cr., Nachmittags von 3 Uhr ab, im **Oderschlößchen**, Grabow a. O., statt. Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzuzeigen. Besondere Einladungen ergehen nicht und sind Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Der Vorstand.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiana** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags, mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Copenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit von incl. 11. Juli bis incl. 29. August. (Der Fahrplan für September-December wird später bekannt gemacht.)

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**" und „**Drouning Lovisa**" jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens**. Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Jeden Sonntag:

Promenadenfahrt

per Dampfer „**Martha**" nach

Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

Täglich nach Messenthin 2½ Uhr Nachm., **Rückfahrt** 8¼ Uhr Abends. **Oscar Hencke!.**

15 Lieblingsstücke aus Tirol und Kärnten

für Klavier zweihändig.

1. **Koschat**, Verlassen bin i.
2. **Harmston**, Edelweiß und Alpenrosen.
3. **Trehde**, Auf der Alm da gibt's koa Sünd.
4. **Voss**, Jetzt gang i aus Brünnerle.
5. **Trehde**, Zwei Sterndeln.
6. **Behr**, Am Königsee.
7. **Trehde**, Diandl, wie ist mir so wohl.
8. **Voss**, Appenzeller Kuhreigen.
9. **Morley**, Alpenveilchen.
10. **Trehde**, Ueber Berg und Thal.
11. **Cramer**, Von meinem Bergli.
12. **Trehde**, Mädle ruck, ruck, ruck.
13. — Zillerthal du bist mei Freud.
14. **Behr**, Abendläuten im Gebirge.
15. **Trehde**, I hab' dir in d' Augerln geschaut.

Sämmtliche 15 Stücke in 1 Bande

nur Mark 1.

Gegen Einsendung von ℳ 1,10 (auch in Briefm.) erfolgt Franco-Zusendung.

Leipzig.

A. Schwieck.

Musik-Versand-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für Musik.
Cataloge auf Wunsch gratis und franco.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab, versteigere ich Burscherstraße 13:

1 nußb. Vertikow, 1 gr. Spiegel, 4 Stühle, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Regulator u. s. w. gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. d. Mts., Vorm. von 11 Uhr ab, versteigere ich Pladrinstr. 3b:

1 neues eis. Geldspind, 1 Damenschreibtisch, 1 mah. Kleiderspind

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen.** — **Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

Bad Soden a. Taunus.

Saison: April bis October. — **30 Minuten von Frankfurt a. M.**

Herrliche Lage am Fusse des Taunus. — Gleichmässiges, erfrischendes Klima.

Zahlreiche Ausflüge in die romantische Umgebung.

Nachbarschaft der grossen Städte Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Homburg.

24 warme kohlensäure- und eisenhaltige Kochsalzquellen in den verschiedensten Abstufungen. **Städtisches Badehaus** mit natürl. Soolbädern, kohlens. Thermal-Soolbädern, sowie Douchen. Geräumige Trinkhalle mit Gurgelkabinetten. **Inhalatorium. Anstalt für Heilgymnastik.** Diätet.-hygien. Behandlungsmethode. **Städtisches Kurhaus** m. Konversationssaal u. reichhalt. ausgestatteten Lesekabinetten. **Ständiges Kur-Orchester.** Zahlreiche komfortabel eingerichtete, von Gärten umgebene Gast- und Logirhäuser. Ausführl. Prosp. über die Kurverhältnisse gratis u. franco durch die **Gemeinde- und Kurverwaltung.**

Altbewährter Kurort für **Hals-, Brust- u. Magenkranke, für Herz-, Unterleibs- und Frauenleiden.** Gichtikern und Rheumatikern, Reconvalescenten dringendst empfohlen. **Beste Erfolge** bei schwächeren **Kindern.**

Trinkkuren: Der milde **Warmbrunnen** No. III und der **Milchbrunnen** No. I wirken lösend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane und des Magens, während der **Champagnerbrunnen** No. XIX den Appetit und die Nierenthätigkeit erhöht. Die stärkeren Quellen: der **Wilhelmsbrunnen** No. VIa, der **Schwefelbrunnen** No. VIb und der **Wiesenbrunnen** No. XVIII befördern die Verdauung und Darmausscheidung; desgleichen der kohlensäure-arme **Soolbrunnen** No. IV ist besonders für Herzkranke geeignet. Sämmtliche Brunnen in stets frischer Füllung und sonstige Heilprodukte versendet die **Brunnenverwaltung (Ph. Herm. Fay & Co.)**, welche gern näh. Auskunft ertheilt.

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine **Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **Lithion** und **Eisen** haltige Quelle (die Königsquelle.) **Mineralbäder** und **Kohlensäure reiche Sprudelbäder. Moorbäder** von **Eisenmineral, Moor-, Electrische** und **Kiefernnadelextraktbäder. Molken, Kefir-Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar an den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1892: 6631 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30 September**, vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte**, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmern Electrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.

Ausführliche Prospecte postfrei durch die

Königliche Baddirection.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde.

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.

Saison vom 15. Mai bis 1. October. Vier altbewährte Stahlquellen mit unübertroffenem Kohlensäuregehalt. Caspar Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden. Neues Moorbadehaus, elektrische Bäder, Molke, Massage, Luftkurort, waldreiche gebirgige Umgebung. Kurmusik-Concerte.

Brunnen-Versand nach allen Welttheilen. Anfragen erledigt die

Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Luftkurort Wunsiedel

im Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 Einw., 547 m über M., Bahnstation, Geburtsort Jean Pauls. Liebliche Lage, herrliche Gebirgsumgebung, ½ Stunde entfernt die **berühmte** Luisenburg, leichte u. lohnende Ausflüge; selbst auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartieen, ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche, nervenstärkende Waldgebirgsluft, Fluss- und Wannenbäder. Billige Preise. Keine Kurtaxe. Näheres kostenfrei durch den

Kurortsverein.

Kurhaus Binz auf Rügen

mit den Villen „**Seeblick**", „**Monbijou**" u. „**Blockhaus**".

Hiermit die ebenso ergebene wie höfliche Mittheilung, daß wir obige Etablissements übernommen haben und dieselben auf Grund unserer langjährigen praktischen Erfahrungen im Charakter vornehmster Häuser 1. Ranges führen werden. 150 Zimmer und Salons, hochelegant eingerichtet, mit prachtvoller Aussicht auf den Strand und die See — vorzügliche deutsche Küche — Weine von Teßdorpf in Lübeck — Nürnberger (Siechen) Bier u. Lagerbier — allwöchentlich eine Réunion u. 3 Concerte im Kurpark. Von Berlin über Stralsund u. Putbus 45 Tage gültige Saison-Billets mit direkter Gepäckbeförderung bis Binz. — Prospekte gratis. — Näh. Auskunft durch Annoncenexped. von **F. von Schirp, Berlin**, Friedrichstr. 176.

Das reisende Publikum möge sich von den Kutschern in Binz nicht beeinflussen lassen!

Hochachtungsvoll ergebenst

Kronen & Lullies.

Thalheim Kur- und Wasser-Heil-Anstalt zu Bad Landeck in Schlesien.

Klimatischer Kurort I. Ranges ist das ganze Jahr geöffnet.

Warm- u. Kalt-Wasserbehandlung (auch Kneipp'sche). Electrotherapie — Massage — Heilgymnastik — Pension. Prospecte u. Anfragen b. d. ärztl. Leiter Dr. med **O. Bunnemann.**

Nach England

reist man am besten und schnellsten über Vlissingen (Holland) Queenboro.

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längs der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo. Direkte Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, sowie im

Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.,

General-Agenten für Deutschland, woselbst auch jede Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen.

Die Direction.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungslokal, Albrechtstraße 3a (Landgerichtsgebäude)

1 eis. Geldspind, 1 Sopha, 1 rothe Plüschgarnitur, 1 nußb. Wäschespind, 1 nußb. Kleiderspind, 1 Krone, 1 Cello, 2 gr. eleg. Bilder, 1 Pianino, 1 großes, werthv. Oelgemälde u. s. w.

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Guts-Verpachtung.

Ein Gut in der Danziger Niederung, 2000 Morgen Acker und Wiesen, sehr gute Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus, gr. Park und Garten, vorz. Ernte, soll mit completem Inventar unter günstigen Beding. mögl. sofort verpachtet werden. Näh. durch das **Landwirthschaftl. Büreau in Halle a./S., Magdeburgerstr. 9.**

Ein **Butter-, Käse- u. Wurstgeschäft**, gute **Brodstelle**, bill. Miethe, a. pass. f. eine Dame, ist zu verkaufen. **Inspektor Haack**, Paradeplatz 17, I.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,

Breitestraße 5.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	1 a Pfd. 20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ℳ,
beste ausgetr. Hausſ. I	a Pfd. 0,35 ₰,	5 „	1,60 ℳ,
II	a „ 0,25 ₰,	5 „	1,10 ℳ,
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a „ 0,35 ₰,	5 „	1,60 ℳ,

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C., **Stettin**, Kohlmarkt 2.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.

Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.

Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina ersetzt jedes größte Instrument.

Behrendtina kostet mit 6 Notenscheib. **franco** Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50**, extra Notenscheib **0,35 Pf.**

Nachnahme nur unfrankirt.

Außerdem **Polyphon, Symphonium, Pianophon** 2c.

Ill. str. Preisliste gratis und frc.

H. Behrendt,

Berlin SW., Friedrichst. 160.

Musik-Instrument.-Fabr. u.-Exp.*

Für Blousen

empfehle Neuheiten in

Damen-Gürtel

äußerst billig.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Burmeister [Stralsund]; Herrn G. Spiegelberg [Barth].

Verlobt: Frl. Ida Thiergarten mit Herrn Rich. Schulz [Karlsruhe-Stralsund].

Gestorben: Herr Max Hübner [Prenzlau]. Herr Stadtrath Ewald Stegemann [Prenzlau].

Bekanntmachung.

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturirtem Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1. denaturirtes Viehsalz nur zu landwirtschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung und
2. denaturirtes Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwassern und Bädern verwendet werden darf.

Stettin, den 1. Juli 1893.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Zahnatelier

von

Frau Margarethe Hüttner

Grüne Schanze 15, parterre.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag

in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Bst. Freiexempl. bis 1600 Seit. 1. Heft u. Beding. gegen 20 ₰. Verlag Adelsborn bei Worbis.

1 Landwirthschaft, 384 Morg., gut. Bod., Gebäude neu u. alle massiv, **1 Landwirthschaft,** 80 Morg., Weizbod., n. Stettins, neue Gebäude, habe zu verkauf. Näh. **Inspektor Haack,** Paradeplatz 17, 1.

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt v. Vichy

Die einzigen aechten natürlichen Mineralwasser von

VICHY

sind die Staatsquellen

CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;

GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;

HOPITAL: Magenkrankheiten;

HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.

Den Namen der Quelle auf der Etiquette, auf d. Kapsel u. a. d. Pfropfen verlangen.

Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.

Natürl. Salze für Baeder u. für Getraenke.

Hauptniederlage für Deutschland in Strassburg bei

LOUIS DREYFUS,

48, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37,

und in allen guten Apotheken.

Sommer-Pferdedecken,

Netzdecken in den schönsten Mustern zu den billigsten Preisen. Deckenfabrik **H. Herrmann Nachf.,** Große Wollweberstr. 42.

Jauchepumpen

aus imprägnirtem Holz.

(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)

Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leitungsfähigkeit Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis rc Jeder Landwirth verlange Prospecte.

A. Klings,

Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Die Fleischerei und Wurst-Fabrik mit Dampfbetrieb

Kl. Wollweberstr. 7,

356 Telephon 356,

empfiehlt

gut geräucherte Schinken à Pfd. 90 ₰, zum Kochen à Pfd. 85 ₰, gekochte à Pfd. 1 ℳ, Speck in Seiten à Pfd. 70 ₰, Schmalz in Schüsseln à Pfd. 75 ₰, Servelatwurst à Pfd. 1 ℳ, harte Servelat u. Salami à Pfd. 1 ℳ 20 ₰, alle Sorten harte Räucherwurst, 4 Sorten Leberwurst, Pökel-Knochenfleisch à Pfd. 20 ₰, Eisbein à Pfd. 40 ₰.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Speicherstr. 29.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Hand- u. Ringtaschen,

Couriertaschen,

Reisekoffer,

Plaidriemen.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Hannover-Altenbekener Eisenbahn.
Saison 15. Mai bis 1. Oct.

Bad Pyrmont.

Pferdebahn zum Salzbade und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.

Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das Fürstl. Brunnen-Comtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt.

Fürstl. Brunnen-Direction.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und electrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Commission,** z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen

nach

Chicago

(nächste Fahrten am 3., 17. und 31. August).

Nordcap. Juli. **Karpathen.** August. **Italien.** September.

Ende Oktober bis **Orient.** Anfang Dezember.

Programm gratis in

Karl Riesel's Reisekontor, Berlin SW., Königgrätzerstr. 34.

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen,	Aschbecher,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Feuerzeuge,	Taschenkämme,
Schreibzeuge,	Briefbeschwerer,	Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums	Toilettes,	Damengürtel,
Poesies,	Handarbeitstäschchen	Schreibmappen,
Papeterien,	Briefkassetten,	Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher,	Griffelkasten,	Jugendschriften,
Notizbücher,	Tuschkasten,	Reißzeuge,
Gesellschaftsspiele,	Federkasten,	Portemonnaies u. 10 ₰ an.

sowie viele andere Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Cigarren

Vorzügliche Qualitäten. Streng reell, prompt.

aus den feinsten Tabaken, versendet infolge großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den billigsten Preislagen von

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17—25
Mk.	26	28	30	35	36	37	38	40	42	45	48	50	52	55	56	58	60—100

pro Mille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von

Karl Reich,

zu Loslau in Oberschlesien

an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Qualitätsschattirung und Farbensorte wolle man mit „**leicht, mittelkräftig, stark, duftig, fein aromatisch, hell, halbdunkel** und **dunkel**" bezeichnen.

Zusendung franco gegen Einsendung oder Nachnahme. Wiederverkäufern gewähre Rabatt u. Ziel nach Aufgabe von Referenzen.

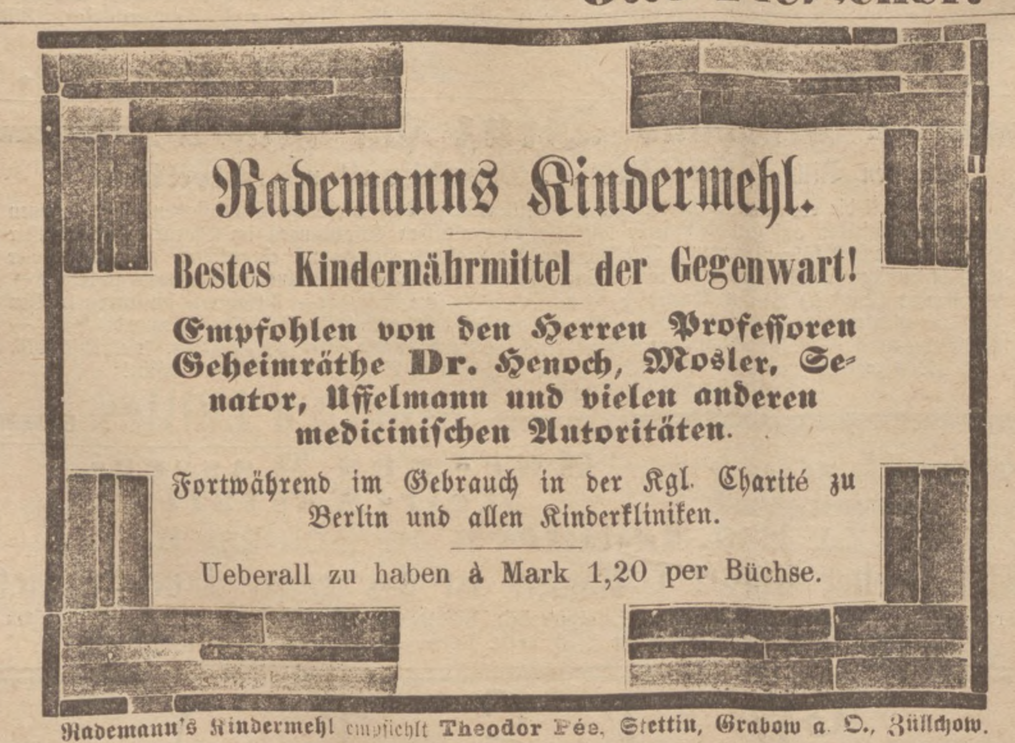
Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 4/10-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 4/10-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.

Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.

Otto Fleischer.



Rademann's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel. Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen, die wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

D. Jassmann

14 Reifschlägerstr. 14, empfiehlt

Wollene Kleiderstoffe,

Woll-Mousseline, Batiste und Percals

in ganz neuen Mustern und großer Auswahl

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Schwarze Cachemires, Crêpes und Musterstoffe

in besten Fabrikaten, sehr preiswerth.

76 Flaschen Champagner,

gute Qualität, sind sofort ganz oder getheilt zu Mk. 1,30 pro Flasche gegen Kasse abzugeben bei

Paul Gerlich, Spediteur, Seilhausbollwerk 1.

Wer seine Vögel lieb hat

füttere **nur** noch **Mildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare rc. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen rc. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,

Vogelfuttergroßhandlung, **Köln a. R.**

Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5. A. Preisliste gratis und franko.

Wer gut schlafen will,

entferne die lästigen Federbetten bei eintretender Hitze und kaufe sich von den berühmten Normalschlafdecken von 3 ℳ ab (sonst 5—6 ℳ) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut.

Deckenniederlage von **Herrmann Nachf.,** Große Wollweberstraße 42.

Zur Reise Bettsäcke à 180, Marquisendrelle, Verandenleinen gegen Sonnenschutz zu billigsten Preisen.

Nußb. Kleider- u. Wäschespind., hocheleg., Plüschgarnit., 6 hochlehn. Stühle bill. zu verk. Hohenzollernstr. 64, 1. p.

!Virginia-Vaselin-Seife!

3 St. 1 ℳ

Versand portofrei.

P. Neels, Berlin W.,

Schönebergerstr. 23

Heu und Stroh!

Größere Gutsposten aller Sorten Maschinenstroh zum Pressen, oder auch schon gepreßt, sowie gutes Wiesen- und Kleeheu wird zu **kaufen gesucht.**

G. Riemann,

Magdeburg, Frankestraße Nr. 1.

Stroh.

Größere Gutsposten Stroh, jetzt oder nach der Ernte abzunehmen, gegen Casse **zu kaufen gesucht.** Dampfpresse neuester Construction wird gestellt. Offerten unter **W. S. 111** an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten.

Wilhelmstr. 20 2 Wohnungen von je **zwei** zweifenstr. Stuben, Küche, Hinterhaus 4 Tr., monatlich 13 ℳ, zu vermiethen.

Comtoire.

Gr. Lastadie 57, vis-a-vis dem Packhof, sind helle Räumlichkeiten zu Comtoiren zu vermiethen.

Wohnung

von 3—4 Stuben oder 3 Stuben u. Kabinet wird von ruhigen Miethern zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Gef. Offert. **mit Preisangabe** unter **R. G.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Ein sehr **tüchtiger, umsichtiger** und **zuverlässiger**

Landwirth

(verheirathet oder ledig), welcher auch in theoretischer Beziehung ausreichend informirt ist, findet langjährige gute Stellung als Verwalter einer großen Wirthschaft mit intensivem Betrieb (Rindviehaufzucht und Mastung).

Anerbietungen sub **S. 4863** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Vertretung.

Eine leistungs- und productionsfähige mechanische Weberei Westfalens, welche als Specialität Fünfschaft, Doppel-Pilot (Eisenfest), Moleskin und Deutschleder in allen Genres fabricirt, sucht für Stettin und Umgegend einen bei der Engros- und Detail-Kundschaft **gut eingeführten** durchaus tüchtigen Agenten gegen hohe Provision.

Es wird nur auf eine Kraft ersten Ranges reflectirt mit Ia Referenzen und werden Angebote unter **Z. 348** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Weinbranche.

Ein **größerer Weingutsbesitzer** der **Rheinpfalz** mit feinstem Renommé, der jedes Frühjahr größere Auktionen abhält, will zum **Verschleiß seiner Weine** mit **größeren Abnehmern** unter **günstigen Bedingungen** in **direkte Verbindung** treten. Offerten von Reflektanten erbeten u. **Z. 5181** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Handschuhe werden gewaschen Mönchenstr. 38 nahe der gr. Wollweberstr., v. 3 Tr **Auguste Engelmann.**

Besitzer von Schaubuden, Schaustellungen, rc. Volksbelustigungen aller Art, welche vom 5. bis 8. August cr. bei unserem Schützenfest im Schießpark bei Nemitz, zu welchem auch dem Publikum der Zutritt gestattet ist, ausstehen wollen, haben sich dieserhalb bei einem Vorsteher zu melden.

Die Vorsteher der Schützen-Kompagnie der Bürger Stettin.

W. Kobitzke. H. Volkmann.

Gelddarlehen

für höhere Beamte, Kaufleute, Industrielle, Gutsbesitzer, Offiziere, Cavaliere rc. von 1000 ℳ **aufwärts,** coulant, diskret, solid. Höchste Belehnung auf Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. **A. Steiner's behördl. konzess. Geldagentur, Budapest, Kerepesch erstr. 51.**

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. — Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Concerthaus-Garten.

Heute, Freitag, den 7. Juli, Abends 7½ Uhr:

Militär-Extra-Concert,

ausgeführt von der **ganzen** Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn

G. Offeney.

Familien-Billets (Bons), pro Dutzend 3 ℳ, sind im Vorverkauf in den bekannten Geschäften, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Kassenpreis 40 Pf. Von 8½ Uhr ab:

Schnittbillets à 25 Pf.

Thalia-Theater.

Großartiger Erfolg des neu engagirten aus 18 Damen und 12 Herren bestehenden Spezialitäten-Personals!

Stürmischer Beifall:

The Quarthoff-Truppe (10 Personen) **Carlow Grosse, Erna Doré, Käte Grossl, Flora-Truppe, Les Variantes-Truppe etc.**

Nur noch 3maliges Gastspiel: **Aziz Babaluk.**

Nur Artisten allerersten Ranges.

Heute, Freitag: Zum 2. Male!

Die Zauberflöte.

Gr. Pantomime mit Tänzen und Evolutionen.

Sonnabend nach der Vorstellung:

Sommernachts-Ball.

Näheres die Plakate an den Säulen.

Elysium-Theater.

5. Gastspiel des Herrn

Leon Resemann.

Cornelius Voß.

Bons gültig.

Sonnabend:

6. Gastspiel des Herrn

Leon Resemann.

Am Altar.

Bellevue-Theater.

Freitag, 7. Juli 93.

7. Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin

Rosa Poppe

vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin.

Heimath.

Magda — — — — — — — Rosa Poppe.

5 Uhr: Gartenfreiconcert.

Sonnabend, 8. Juli 93.

Vorletztes Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin **Rosa Poppe.**

Cameliendame.

Gastspielpreise. Bons gültig.